Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 89 Dienstag den 14. April 1840.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 30 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Hirschberger Armenpflege. 2) Die Jagd. 3) Korrespondenz aus Strehlen, Sprottau, Patschkau und Nikolai. 4) Tagesgeschichte.

Die Expedition nach Chiwa.

Als wir in Nr. 51 dieser Zeitung das sehr interessante Schreiben eines, an der Expedition nach Chiwa theilnehmenden russischen Offizieres mittheilten, versprachen wir den Lesern, daß wahrscheinlich eine Fortsetzung dieser ebenso treffenden als authentischen Schilderungen folgen würde. Durch gütige Mittheilung sind wir in den Stand gesetzt, dieses Versprechen zu lösen, indem wir in nachfolgendem Schreiben desselben russischen Offiziers Aufschlüsse über den weiteren Verfolg der Expedition erhalten, über welchen in der neuesten Zeit die meisten deutschen Blätter so viel Fabelhaftes verbreitet haben. Das Schreiben lautet wörtlich wie folgt:

Ak-Bulak, 7/19. Februar. Seitdem ich Dir, mein alter F., schrieb, hat sich Manches geändert. Aus meinem früheren Briefe war zu ersehen, daß wir an der Emba einen befestigten Punkt hatten, wo wir unsere Verpflegungsmittel in der Art ersetzen konnten, um in das feindliche, in mancher Hinsicht räthselhafte Land mit einer, von allen Kriegszufällen unabhängigen, wenigstens zwei monatlichen Verproviantirung gelangen zu können. Im ersten Bericht erwähnte ich schon der Strenge des heurigen Winters. An der Emba wurde die Sache ernstlicher. Der ungewöhnliche, kalte Winter und der tiefe Schnee, welcher mit einer fußdicken, undurchdringlichen Kruste bedeckt war, machte die Weide der Kameele unmöglich. Die armen Thiere sanken zu Hunderten, und bei unserm Abmarsch haben wir mit Schrekken die fürchterliche Schwäche dieser, unserer einzigen Operationsbasis zu der bevorstehenden Unternehmung entdeckt. Einen ganzen Monat brauchten wir, um die 20 Meilen bis Ak Bulak, wo unser letzter befestigter Punkt und unsere Lebensmittel-Niederlage war, zurückzulegen. Durch tiefen festgefrornen Schnee, bei furchtbarem Gestöber mußte jede Kolonne sich eine neue Bahn brechen, welche in einem Augenblicke wieder verweht war. Nur die treffliche Verpflegung und die für diese Campagne ausgedachten, die geringsten Zufälle berechnenden Vorkehrungen haben unsere Truppen vor dem Untergange bewahrt. Von dem, was hier der Soldat zu leiden hat, kann man sich in Europa keinen Begriff machen, man kann nur die moralische und physische Kraft dieser Menschen bewundern. Die traurigen Ahnungen welche schon an der Emba in manchen Köpfen keimten, gingen in Ak-Bulak nur leider zu sehr in Erfüllung. Ein Schnee, wie man ihn hier, nach der Aussage der ältesten Kirgisen, nie gesehen hat, bedeckte ellenhoch die vor uns liegende wasser- und nahrungslose Salzwüste. Eine Rekognoscirung, welche nach dem Plateau von Ust-Jurt ausgeschickt war, kehrte mit Mühe zurück und überzeugte uns noch mehr von der Unmöglichkeit, weiter vorzudringen. Die Zahl der Kameele verringerte sich immer mehr und mehr und die nothwendige Quantität von Lebensmitteln konnte nicht mehr fortgeschafft werden. Neunzig Meilen hatten wir noch durch die schreckliche Wildniß zu ziehen, um ein Land zu erreichen, welches im Frühjahr Ueberschwemmungen und Sümpfe unzugänglich machen. Unsere Lage war kritisch, und jede Zögerung, selbst im Falle der Rückkehr, konnte uns höchst verderblich werden. Nach reiflicher Ueberlegung entschloß sich endlich der General Perowsky, zum Wiedergewinn der Befestigungen an der Emba, wo noch ein hinreichender Vorrath von Lebensmitteln sich befinden mußte. — Jetzt erst sehen wir klar die Größe der Gefahr, der wir entronnen sind. Noch einige Tagemärsche, und das Vorgehen wie die Rückkehr waren uns unmöglich, ja ein qualvoller Tod in der Wüste unser gemeinschaftliches Schicksal. — Ein Zusammentreffen ungünstiger, hier unerhörter Umstände hat die Hindernisse und die Verzögerungen in einem Unternehmen erzeugt, welches sowohl durch den Muth, mit dem es begonnen, als durch die umsichtige und energische Art, mit der es in unglaublich kurzer Zeit ausgerüstet wurde, wohl ein schnelleres Gelingen verdient haben dürfte. — Die Truppen sind von dem besten Geiste beseelt, die Pferde in vortrefflichem Zustande, und eben so das ganze Kriegsmaterial. Der einzige Stein des Anstoßes ist der Mangel der Weide für die Kameele. *) — Die Soldaten haben durch diesen Winterfeldzug ihre Kraft bewährt, und es wird kaum glaublich erscheinen, daß in einem Winter, wo durch drei Monate die Kälte nach der mittleren Temperatur 18 Grad Reaumur betrug, und sehr oft eine Höhe von 30 bis 34 Grad erreichte, welche manchmal von fürchterlichen Stürmen und Schneegestöber begleitet war, nicht ein einziger Soldat trotz der leichten Filzhütten und dem Mangel an Feuerungs-Material erfroren ist. Jetzt sind es schon drei Wochen, daß das Thermometer nicht unter 20 Grad unter 0 steht, und vor ein paar Tagen hatten wir sogar 30, 28 Grad Kälte; und dies Alles findet statt unter dem 48sten Grad der Breite und am 19. Februar! — Wir hoffen, daß der Zwischenakt des spielenden Stückes nicht lange dauern wird und wir, trotz aller vermuthlichen Mißdeutungen auswärtiger Blätter, das edle Ziel: „Unsere in Sklaverei schmachtenden Mitbrüder zu befreien und den Räubereien einer unmenschlichen, selbst in Asien berüchtigten Horde ein Ende zu machen," erreichen werden.

Inland.

Berlin, 11. April. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen General der Kavalerie und General-Adjutanten, Botschafter am Königl. Französischen Hofe, Grafen von Pahlen, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Numerar-Kanonikus an dem Kollegiat-Stifte zu Aachen, Konsistorial- und Schulrath Anton Gottfried Claessen, zum Dom-Probste an dem gedachten Stifte zu ernennen und die diesfällige für denselben ausgestattete Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Konsistorial-Assessor, Hofprediger Oesterreich in Königsberg in Pr., zum Konsistorial-Rath Allergnädigst zu ernennen und die desfallsige Bestallung für denselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den Gymnasial-Oberlehrer Frenken zum geistlichen und Schulrathe bei der Regierung zu Aachen zu ernennen und die desfallsige Bestallung zu vollziehen geruht. — Der Doctor Friedrich Haase hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden. Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendar Paetzolt in Ratibor ist zum Justiz-Kommissar in dem Neustädter Kreise, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Ober-Glogau, bestellt worden.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 8ten Infanterie-Brigade, von Drygalski, nach Erfurt. Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Graf zu Stolberg-Wernigerode, nach Magdeburg.

*) Wir bringen aus dem ersten Schreiben in Erinnerung, daß die Sorge für die Kameele eben so wichtig als beschwerlich war. Regelmäßig mußten diese Thiere alle Tage auf die Weide geschickt, und diese unter dem Schnee hervorgeschafft werden. Nachdem sie von der Weide getrieben, mußten die Kirgisen den Schnee um ihre Hütten wegschaufeln, bis der Boden sichtbar wurde, auf welchem man dann Bastdecken zum Lager für diese Thiere ausbreitete, denn eine einzige auf dem Schnee durchbrachte Nacht würde sie zu Grunde richten. Red.

Deutschland.

Hannover, 9. April. Allgemeine Stände-Versammlung. Zweite Kammer. Sitzung vom 8. April. Zuförderst wurde die Wahl von vier Mitgliedern zu der Behufs Prüfung des sechsten, die Finanzen betreffenden, Kapitels der Verfassungs-Urkunde beschlossenen gemeinschaftlichen Kommission vorgenommen. Alsdann referirte der Herr General-Syndikus über die abweichenden Beschlüsse erster Kammer zu dem Entwurfe der Statuten der Behufs der Ablösungen zu errichtenden Kredit-Anstalt, und wurden einige minder wesentliche dieser Beschlüsse angenommen, die meisten aber, wenigstens vorläufig, abgelehnt. Man ging hiernächst zur Fortsetzung der Berathung der Verfassungs-Urkunde über, und wurde ad § 85 — die Composition der zweiten Kammer betreffend — von einem Mitgliede Auskunft über die Gründe gewünscht, weshalb der kgl. Residenzstadt Hannover der nach dem Staats-Grundgesetze und noch nach dem Entwurfe von 1838 ihr zugestandene zweite Deputirte wieder entzogen worden, und eventuell desfallsige Abänderung beantragt. Nach einer längeren Diskussion wurde endlich der Antrag: „der Königl. Residenzstadt einen zweiten Deputirten wieder zuzugestehen" bei der Abstimmung von der Majorität angenommen. — Während dieser Sitzung wurde auch ein Schreiben des Königl. Kabinets, die anderweite Wahl eines Deputirten von Seiten der Universität Göttingen betreffend, verlesen, und der Deputirte, Prof. Dr. Reiche, beeidigt und eingeführt.

Rußland.

St. Petersburg, 4. April. Der Akademiker Hr. von Baer macht in der St. Petersburgischen Zeitung Mittheilungen über das Klima der Kirgisensteppe, von denen jedoch bis jetzt erst einige allgemeine Bemerkungen über Meteorologie, als Einleitung, abgedruckt sind. Herr von Baer verdankt die Notizen zu diesen Mittheilungen Herrn von Tschichatschew, einem Gelehrten, der die Expedition des Generals Perowsky, zur Erweiterung seiner Kenntnisse aus freien Stücken begleitet hat. In der Einleitung heißt es unter Anderem: „Man erstaunte über die ersten hierher kommenden Nachrichten von der Kälte, die der Zug schon im Dezember zu bestehen hatte — und sie schienen häufig auf große Zweifel zu stoßen. Ja bei dem ersten Bekanntwerden vom Abgange der Expedition, als die früheren Erfahrungen, die man theils in Orenburg, theils während des Nivellements des Generals Berg vom Kaspischen Meere zum Aral-See, ebenfalls im Winter, gesammelt hatte, noch nicht von Mund zu Munde gegangen waren, stieß man mitunter auf die Ansicht, das kleine Heer würde, nach dem kurzen Intermezzo eines Italienischen Winters, bald an Frühlings-Lüften sich erquicken. Glücklicher Weise war man in Orenburg besser unterrichtet und der General Perowsky hat daher mit einer Sorgfalt, die jetzt in allen Briefen aus der Steppe dankbar anerkannt wird, nichts versäumt, um die seiner Sorge Anbefohlenen gegen einen Winter zu schützen, welcher, wie ich zeigen werde, in Europa seines Gleichen nicht einmal im Innern von Lappland, sondern nur im Lande der Syrjänen und Samojeden hat, aber dadurch ein ganz anderes Gewicht erhält, als der Winter im Innern von Lappland und im Lande der Syrjänen, daß er über Gegenden herrscht, die theils ganz arm an Holz, theils in sehr weiter Ausdehnung völlig ohne Holz sind."

Die hiesige Handels-Zeitung meldet aus Warschau: „Durch Vermittelung des Banquiers Steinkeller sind von der Polnischen Bank in England zwei eiserne Schiffe gekauft worden, um sie zur Beschiffung der Polnischen Flüsse, so weit es ihr Was-

serstand erlaubt, anzuwenden. Das eine dieser Schiffe, ein Dampfboot, mit einer Maschine von 40 Pferde Kraft, hat 150 Fuß Länge, 18 Fuß Breite und 7½ Fuß Höhe. Das andere zu diesem gehörige Transport-Fahrzeug, von der Form der gewöhnlichen Kähne, welches bestimmt ist, von jenem gezogen zu werden, trägt eine Last von 1000 bis 1800 Centner. Das Dampfschiff mit der Maschine wird 24 Zoll Wasser verlangen, und ist so eingerichtet, daß es für 36 Stunden Brennmaterial einnehmen kann. Das Transportfahrzeug wird bei einer Ladung von 1000 Ctnr. 15 bis 18 Zoll Wasser bedürfen. Im Verhältniß der Tiefe kann dann seine Ladung bis zum Maximum vermehrt werden. Das Dampfschiff ist zur Reise für Passagiere und zur Ziehung von beladenen Schiffen und Holzflößen eingerichtet. — Außer diesen beiden Fahrzeugen hat der Fürst-Statthalter des Königreichs, ebenfalls durch Vermittelung des Herrn Steinkeller, ein kleines eisernes Dampfschiff in England ankaufen lassen. Es ist 100 Fuß lang, 18 breit und 5½ Fuß hoch und besitzt eine Maschine von 24 Pferdekraft. Es wird nicht mehr als 18 Zoll Wasser ziehen. — Sämmtliche drei Fahrzeuge sind in Liverpool in der Fabrik des Hrn. John Laird gebaut und auseinandergenommen nach Danzig übergeführt worden. Dort sollen sie von einem dazu von Hrn. Laird gesandten Ingenieur in segelfertigen Stand gesetzt und bei Eröffnung der Schifffahrt hierher nach Warschau gebracht werden. Sollte einst, wie man davon gesprochen hat, das Flußbette der Weichsel in Polen regulirt werden, ein Bedürfniß, welches sich immer dringender zeigt, so wird die Dampfschifffahrt bei offenem Wasser, bei jedem Wasserstande darauf betrieben werden können. Vielfältig und gar nicht zu berechnen müssen davon die Folgen für den Wohlstand des Landes sein, der seit dem Rückgange seiner Tuch-Manufakturen so außerordentlich geschwächt worden ist. Schon die so höchst bedeutend kürzere Zeit der Fahrt würde weit schnellere und dadurch auch vortheilhaftere Umsätze möglich machen, auch alle Unternehmungen geringeren Wechselfällen unterwerfen, welches bei so vielen Konjunkturen, besonders im Getreide-Handel, so hoch zu veranschlagen ist."

Großbritannien.

London, 4. April. Nach dem Tode Lord Napier's trat, wie aus den Aktenstücken über China hervorgeht, Herr Davis als Ober-Intendant in seine Stelle ein, Sir G. Robinson wurde zweiter, Herr Astell dritter Intendant und Capitain Elliot Sekretär der Kommission. Es kamen nun dem Ober-Intendanten nach und nach verschiedene Dokumente zu, welche zeigten, wie die Chinesischen Behörden von Canton die ganzen Vorfälle mit Lord Napier bei dem Hofe zu Peking dargestellt hatten, und wie die Sache vom Kaiser aufgenommen worden war. Besonders interessant ist der Bericht des Gouverneur Lu über die Entfernung des Englischen Kommissars von Canton nach Macao. Es heißt darin: „Bei näherer Prüfung fand ich, daß der einzige Verlaß dieser herumkreuzenden Schiffe in Kanonen und Feuer stand, während die Heerschaaren des himmlischen Reichs sich dicht wie Wolken versammeln und ihre Geschütze und Waffen reichlich wie Hügel zusammengebracht werden könnten; ich, der Gouverneur, beorderte daher die See- und Land-Offiziere mit Seeschiffen zusammen, um die Passage auf dem Fluß vorn und hinten zu versperren, so daß die beiden Kreuzer jener Nation, die mit 300 oder 400 Mann sich weit auf unser Gebiet hereingewagt hatten, weder vorwärts noch rückwärts könnten. Wo wäre die Schwierigkeit gewesen, sie sogleich gänzlich zu vernichten? Und eben deshalb, weil sie nicht auf der Stelle vertilgt worden, bereute das besagte Barbaren-Auge (Lord Napier, der als Capitain im Chinesischen mit dem Worte Auge bezeichnet wurde), seine Verbrechen und that demüthig Abbitte, worauf ihm erlaubt wurde, sich nach Macao zu begeben, und den Schiffen, sich in die Außen-Meere zurückzuziehen." — Wie sehr übrigens den Chinesischen Behörden doch daran lag, daß ein anderer Britischer Handels-Aufseher nach China käme, nachdem mit dem Erlöschen des Freibriefs der Ostindischen Compagnie das Comité derselben zu Canton aufgelöst und der Handel ohne Aufsicht war, das geht nach Lord Napier's Tode aus den fortwährenden Aufforderungen des Gouverneurs von Canton an die Hong-Kaufleute hervor, daß sie die Engländer antreiben sollten, baldigst einen Ersatzmann für Lord Napier holen zu lassen, nur sollte es kein Königlicher Offizier oder anderer hoher Beamter sein, der mit Ansprüchen auf seinen Rang in China aufträte und direkt mit den Behörden des Landes kommuniziren wollte, sondern ein bloßer Handelsmann, ein Taepan, wie sie ihn nennen, was etwa mit einem Superkargo gleichbedeutend ist. In einem ausführlichen Bericht an den Kaiserlichen Hof über die Begebenheiten in Canton vor der Ankunft Lord Napier's bis zu dessen Tode äußert sich der Gouverneur unter Anderem folgendermaßen über die Engländer und den Handel mit denselben: „In den letzten Jahren haben die Einnahmen des Hoppo's (Zollaufsehers) von den Handelszöllen der Barbaren-Schiffe aus England etwa 5—600,000 Taels betragen. An und für sich hat dies für den Schatz nicht den Werth eines Haars oder einer Feder zu bedeuten. Da aber doch die National-Einkünfte von Wichtigkeit sind, so dürfen wir die Berechnung bei dem Erwägen über das, was zu thun ist, nicht ganz ausschließen. Indeß die Barbaren sind von Natur unersättlich, habsüchtig, und je mehr Nachsicht gegen sie gezeigt wird, desto stolzer und gieriger werden sie. Jetzt nehmen die Barbaren-Schiffe, welche heimlich Opium in den Außen-Meeren verkaufen, immer mehr zu. Und gerade als Gesetze erlassen werden sollten, um sie zur Ordnung zu bringen, kam dieses verkehrte, wahnsinnige Barbaren-Auge an. Zeigt man jetzt Nachsicht gegen sie, so werden sie dann Schritt vor Schritt vorrücken und andere thörichte Erwartungen hegen. Das besagte Land besteht vom Handel, und alle seine Kaufleute, die haufenweise mit ihren Waaren hier ankommen, sind dahinterher, sie zu verkaufen und sich die Nordwinde des Herbstes und Winters zu Nutze zu machen, um mit ihren Waaren nach ihrer Heimath zurückzukehren. Ueberdies sind Rhabarber, Thee, Porzelan und rohe Seide aus dem inneren Lande für sie unerläßlich nothwendige Dinge. Außer im Geschützwesen und Feuergewehr, zeichnen sich diese Barbaren in Nichts durch ein besonderes Talent aus. Was den Handel der Barbaren anbetrifft, so lastet die ungetheilte Verantwortlichkeit dafür auf den Hong-Kaufleuten." — Der Kaiser von China war aber nicht der Meinung, daß alle Verantwortlichkeit für die Vorfälle mit Lord Napier von den Hong-Kaufleuten zu tragen sei. Er degradirte den Gouverneur Lu, nahm ihm den Titel eines Hofmeisters des muthmaßlichen Thronerben und ließ ihm die zweiäugige Pfauen-Feder abreißen, doch wurde derselbe provisorisch noch auf seinem Posten belassen; der Marine-Kommandant Li und die Offiziere, welche die Britischen Schiffe durch die Bocca-Tigris hatten passiren lassen, wurden abgesetzt und mit entehrenden Strafen belegt. Dem Gouverneur Lu wurde indeß später, als der Kaiser von der Entfernung Lord Napier's erfuhr, sein Titel und seine Pfauenfeder zurückgegeben. Auf die erste Nachricht von der Durchfahrt der Britischen Schiffe durch die Bocca-Tigris erließ der Kaiser am 19. Oktober 1834 folgendes kurze Edikt: „Es scheint, daß die Forts alle vergebens errichtet sind: sie können nicht zwei Barbarenschiffe zurücktreiben; es ist lächerlich, abscheulich. Wenn die Militär-Operationen in einen solchen Zustand versinken, so ist es nicht zu verwundern, daß die Barbaren sie gering achten. Mein weiterer Wille wird bekannt gemacht werden. Ehret dies." Aus einem Bericht, den später der Kriegsminister an den Kaiser erstattet, geht hervor, daß die Chinesischen Behörden in Canton, um, wie sie sagten, „das Thier zu erwischen, den Fisch zu fangen," unter Anderem Böte, mit Steinen gefüllt, in den Fluß versenkt, starke Taue von einem Ufer desselben zum anderen gezogen und lange, schwere Balken quer über den Fluß gelegt hatten, so daß sich Lord Napier mit seinen Kriegsschiffen allerdings wohl in einiger Verlegenheit befinden und am Ende zum Nachgeben genöthigt sein mochte. Von Wichtigkeit ist auch ein Kaiserliches Edikt, welches die Bemühungen Lord Napier's, in direkte Verbindung mit den Chinesischen Behörden zu treten, und die daraus entsprungenen Vorfälle den vielen Erpressungen zuschreibt, welche sich die Hong-Kaufleute in Canton erlaubten, und welche zur Folge hätten, daß die Fremden aufrührerisch würden. Diesen Handelsvermittlern wurden auch nachher außerordentliche Abgaben auferlegt, um damit die Kosten zu decken, welche die Rüstungen gegen Lord Napier verursacht hatten. Unterm 3. Nov. 1834 erließ der Kaiser ein anderes Edikt, worin er das Verbot des Opiumhandels aufs neue einschärfte und die auf die Contravention stehenden Strafen wiederholte. Herr Davis fügt bei Mittheilung dieses Edikts an Lord Palmerston hinzu: „Es ist wohl überflüssig, zu bemerken, daß frühere Dokumente dieser Art stets ohne alle Wirkung geblieben sind, und daß der Opiumhandel trotzdem beständig fortgedauert hat. Es wird sich nun zeigen, ob die eingeborene Regierung, durch die Zunahme des Schleichhandels endlich geweckt, ihren Edikten größere Wirksamkeit zu geben und das Schmuggeln zu Lintin mit besserem Erfolg zu verhindern suchen wird." Noch ist aus dieser Zeit einer Petition zu erwähnen, welche von einer Anzahl Britischer Kaufleute zu Canton am 9. Dezember an den König von England gerichtet wurde, und worin die der Kommission ertheilten Instruktionen als unzulänglich dargestellt werden, weil den Handels-Intendanten verboten sei, sich an die Kaiserliche Regierung in Peking zu wenden, und weil ihnen gar keine Mittel zur Verfügung gestellt seien, um Unbilden zu rächen. Die ganze Petition stimmt in ihrem Inhalt sehr mit den Ansichten Lord Napier's überein. Herr Davis aber, der Nachfolger Lord Napier's, der viel friedlicher gestimmt ist, bezeichnet jene Petition als ein rohes, schlecht verdautes Machwerk, welches angeblich von Jemand entworfen sei, der aus Indien einmal zum Besuch nach China gekommen und dieses Land gar nicht kenne; auch versichert Herr Davis, daß die achtbarsten Handelshäuser die Unterzeichnung der Petition verweigert hätten. Die abwartende Politik, welche dieser Ober-Intendant befolgen zu müssen glaubte, rechtfertigte er folgendermaßen: „Nach Lord Napier's Tode standen mir drei Wege offen; ich hätte erstens die Wirkung einer Maßregel versuchen können, die auch ihre Vertheidiger hatte und die unter eigenthümlichen und sehr günstigen Umständen im Jahre 1814 glückte; ich meine die Zurückziehung aller Englischen Schiffe aus dem Fluß und die Einstellung des Handels von unserer Seite. Ich bestreite nicht, daß dies die Lokal-Regierung für den Augenblick in große Verlegenheit gesetzt haben dürfte; aber das Mißlingen eines solchen Verfahrens in den Jahren 1829—30, als die Schiffe der Compagnie ungefähr fünf Monat lang zu nichts aufgehalten wurden, war eine Warnung, deren Beachtung ich nicht bereue. Eine solche Suspendirung der Privatschifffahrt würde verderblich und ein ernstlicher Schlag für den künftigen Handel mit China gewesen sein. Ich konnte andererseits das entgegengesetzte Extrem einschlagen, mich ohne Weiteres den Geboten der Orts-Regierung unterwerfen, nach Canton gehen und mich unter die Autorität der Hong-Kaufleute stellen; hiervon ward ich aber durch die Ueberzeugung abgehalten, daß eine Ausgleichung das Ergebniß gegenseitiger Nothwendigkeit sein müsse, und daß ein ungeziemender und voreiliger Unterwerfungs-Akt von unserer Seite unter den jetzigen Umständen eine fruchtlose, wo nicht eine nachtheilige Maßregel sein würde. Gewiß wäre es das sicherste Mittel gewesen, das uns günstige Edikt des Kaisers, dessen ich früher erwähnte, zu verhindern. Die Proklamationen des Vice-Königs, welche die Wahl und Ernennung eines Handels-Chefs von England aus verlangten, thaten dar, in welche Verlegenheit sich die Orts-Regierung selbst durch ihre Weigerung, Lord Napier anzuerkennen, versetzt hatte. Man sah, welche Wichtigkeit sie auf den Handel legte, und wie sehr sie bemüht war, einen Bruch zu vermeiden. Man durfte daher mit Recht hoffen, daß ein gänzliches Schweigen und die Einstellung aller weiteren Versuche, mit der Regierung von Canton zu unterhandeln, bis von Hause neue Instruktionen eingegangen wären, von günstigem Erfolg sein würde. Das erwähnte Kais. Edikt hat diese meine Ansicht bestätigt, und ich habe um so weniger Ursache, mein Verfahren zu bedauern, als in dieser Jahreszeit der Handel mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit von Statten gegangen ist und noch zugenommen hat." Die Depesche, in welcher Herr Davis sich diesergestalt äußert, ist vom 19. Januar 1835 datirt. An demselben Tage schied er aus der Kommission aus, da er schon längst Urlaub zur Rückkehr nach England erhalten hatte und nur noch so lange auf dem provisorisch auf ihn übergegangenen Posten verblieben war, als er es für nöthig gehalten, um erst die Dinge wieder zu einem ruhigeren Zustande gedeihen zu lassen. Ihm folgte, ebenfalls provisorisch, Sir G. Robinson als Ober-Intendant; Herr Astell erhielt dadurch die Stelle eines zweiten, Kapitain Elliot die eines dritten Intendanten, und zum Sekretair wurde Herr A. Johnston ernannt. Es beginnt hiermit wieder ein neuer Abschnitt in den Verhältnissen, der bis zum 14. Dezember 1836 reicht, wo Kapitain Elliot, von Lord Palmerston definitiv zum Ober-Intendanten ernannt, an die Spitze der Kommission trat, in welcher Stellung derselbe jetzt noch sich befindet. Unter der Ober-Intendantur Sir G. Robinson's trat keine wesentliche Veränderung in der Stellung der Kommission zu den Chinesischen Behörden ein, und der Britische Handel ging ruhig und ungestört seinen Gang fort. Sir G. Robinson glaubte die Politik seines Vorgängers fortsetzen zu müssen und knüpfte keine weitere Unterhandlungen mit den Chinesen über seine Anerkennung und Zulassung in Canton an. Im Gegentheil, es schien ihm sogar viel besser, wenn die Kommission nicht in Canton residire, weil sie dort nur beständigen Unannehmlichkeiten ausgesetzt sein würde, sowohl von Seiten der Hong-Kaufleute, die ihr einträgliches Vermittelungs-Amt nicht würden aufgeben wollen, wie von Seiten der Britischen Kaufleute, die durch Streitsucht und Parteiwesen dem Ansehen der Kommissarien sehr schaden dürften. Er hielt daher einen Aufenthaltsort, der eine unabhängigere Lage für die Kommission darbiete, ihren Zwecken für angemessener. Macao indeß war, seiner Ansicht nach, hierzu nicht besonders geeignet, weil dieses eine Portugiesische Niederlassung und von dem Hauptzuge der Schifffahrt etwas abgelegen ist. Als viel passender betrachtete er die Insel Lintin, die zum ersten Ankerplatz für alle in den Canton-Fluß einlaufende Schiffe dient, von wo aus also die Klacirungs-Scheine für dieselben schneller ausgefertigt und ihre Handelsoperationen besser beaufsichtigt werden könnten. Sir G. Robinson verlegte daher auf seine Verantwortlichkeit seinen Wohnsitz dorthin, jedoch nicht auf die Insel selbst, sondern an Bord des dort stationirenden Königlichen Kutters „Louise." Hier residirte Sir G. Robinson, mit kurzem Unterbrechen, wenn ihn einmal ein Geschäft nach Macao rief, vom 25. November 1835 bis zu Ende seiner Amtsführung, und es wurde ihm auch von Seiten des Britischen Handelsstandes in Canton mehrmals die vollkommene Billigung dieses Schrittes zu erkennen gegeben. Die beiden andern Kommissarien, Herr Astell und Kapitain Elliot, später, nach dem Ausscheiden des Ersteren, Kapitain Elliot und Herr Johnston, während als Secretair Herr Elmslie eingetreten war, blieben dagegen in Macao, und es scheint überhaupt in der Kommission nicht mehr völlige Einigkeit geherrscht zu haben,

da Sir G. Robinson in seinen letzten Depeschen auf die Angemessenheit hinweist, die kommissarische Gewalt in eine einzige Person zu konzentriren und dieser bloß einen oder zwei untergeordnete, nicht gleichstehende Beamte beizugeben. Zugleich macht er auf die Billigkeit einer den Entbehrungen und Anstrengungen dieses Dienstes entsprechenden Remuneration aufmerksam. Palmerston geht zwar auf den ersten Vorschlag ein, da die Britische Regierung selbst schon diese Absicht gehabt hatte, aber Sir G. Robinson ist nicht die Person, auf welche die Wahl fällt, sondern Kapitain Elliot, und statt die Gehalte der Kommission zu erhöhen, werden sie vielmehr reduzirt und einzelne Aemter ganz aufgehoben. Lord Palmerston war, wie es scheint, mit Sir G. Robinson's Benehmen nicht so recht zufrieden; wenn er ihm auch über die eigenmächtige Verlegung seines Wohnsitzes von Macao nach Lintin nicht gerade einen direkten Vorwurf macht, sondern sogar die Gerichtsbarkeit der Kommission, die ursprünglich auf den Hafen von Canton beschränkt war, über Macao und Lintin ausdehnt, so zeigt sich doch aus der Art, wie der Minister sich bei dieser Gelegenheit äußert, daß er Sir G. Robinson's Handlungsweise nicht ganz billigte, wogegen er in den Depeschen an Kapitain Elliot, der von Macao aus mit der Britischen Regierung korrespondirte, einen freundlichern Ton annimmt. Zwei Vorfälle scheinen besonders auch die Unzufriedenheit des Ministers erregt zu haben, nämlich daß Sir G. Robinson eigenmächtig eine Schuld von 300 Pfd., die ein Englischer Kaufmann, Hr. Keating, an das Handelshaus Turner und Kompagnie in Canton nicht zahlen wollte, auf Rechnung der Regierung vorgeschossen hatte, weil diese Streitsache vor die Kommission zur Entscheidung gebracht worden war und die Schuld als eine rechtmäßige Forderung anerkannt wurde, Herr Keating aber die Autorität der Kommission anzuerkennen sich weigerte; und zweitens, daß Sir G. Robinson einem Englischen Kaufmann, Herrn Innes, sehr eifrig das Wort redete, der sich, da die Chinesischen Zoll-Behörden eine ihm gehörende und von einem Chinesischen Lootsen fälschlich nach Canton, statt nach einem anderen Ort, gebrachte Waarenladung, als eine ungesetzliche Einschmuggelung, in Beschlag genommen hatten und nicht wieder herausgeben wollten, selbst zu seinem Recht zu verhelfen Willens war und nur durch die Vorstellungen des Ober-Intendanten von diesem Vorhaben abgebracht wurde. Während nun Sir G. Robinson in dieser Verzichtleistung des Herrn Innes auf Selbsthülfe eine anzuerkennende Aufopferung fand, die verdiene, daß die Britische Regierung ihm den energischsten Schutz in seiner Sache angedeihen lasse, erklärte Lord Palmerston, daß von einem Opfer hier gar nicht die Rede sein könne, da, wenn Herr Innes sich selbst Hülfe gegen die Chinesen verschafft hätte, dies als ein Akt des Seeraubes von seiner Seite wäre anzusehen und als solcher zu bestrafen gewesen, und daß nur auf dem Wege friedlicher Vorstellungen an die Chinesischen Behörden von Seiten der Kommission dem Herrn Innes Hülfe gewährt werden könne. Ebenso war Lord Palmerston, wenn er auch die Rechtmäßigkeit der Forderung der Herren Tourner und Kompagnie einräumte, doch sehr ungehalten darüber, daß Sir G. Robinson die Summe vorgeschossen und es der Regierung überlassen habe, diese Schuld von Herrn Keating einzutreiben, denn wenn auch die Kommission die Rechte und Forderungen der Britischen Kaufleute in China zu beschützen habe, so dürfe doch ein solches Beispiel von Vorschuß-Zahlungen nicht so leichthin aufgestellt werden. Während der Amtsführung Sir G. Robinson's ereignete sich auch ein Vorfall, der zu einer thätlichen Beschimpfung des Kapitain Elliot führte. Es waren nämlich von einem Englischen Schiff, welches auf der Fahrt von Indien nach Canton ein Boot an einen Landungsplatz der Chinesischen Küste ausschickte, mehrere Leute zurückgehalten worden, und die Chinesen hatten dieselben nur gegen ein ansehnliches Lösegeld freigeben wollen. Sir G. Robinson sandte deshalb Kap. Elliot in Begleitung des bekannten Missionärs Hrn. Gützlaff, der hierbei zum erstenmale als zweiter Dolmetscher der Britischen Kommission fungirte, nach Canton, um dem Gouverneur über jenen seeräuberischen Anfall Vorstellungen zu machen. Als er dort anlangte, fiel ein Trupp Chinesischer Soldaten über ihn her, und trotz aller Erklärungen des Herrn Gützlaff, daß Elliot ein angesehener Militär sei und im Namen des Königs von England mit einem Brief hierher komme, in dem es sich um Menschenleben handle, wurde der Kapitän von den Chinesen zu Boden geworfen. Die herbeikommenden Mandarinen hinderten zwar weitere Gewaltthätigkeiten, wollten aber den Brief nicht annehmen. Später wurde jedoch auf anderem Wege erlangt, was man forderte; die gefangen genommenen Englischen Matrosen von dem Schiffe „Argyle" kamen am 18. Februar 1835 in Canton an und wurden am Tage darauf ihrem Schiffe zurückgegeben. Es wird bei dieser Gelegenheit von Sir G. Robinson ein äußerst belobender Bericht über den Missionair Gützlaff an Lord Palmerston erstattet und ein Theil seiner statistischen Mittheilungen über China eingesandt, auf welche der Ober-Intendant großen Werth legt, da dieser Missionair mehr als irgend ein Europäer in der neueren Zeit sich mit den Verhältnissen des Landes und seiner Einwohner bekannt zu machen, Gelegenheit gehabt habe. „Auf alle Freuden und Behaglichkeiten des civilisirten Lebens verzichtend", sagt Sir G. Robinson, „hat Herr Gützlaff, der aus Stettin in Preußen gebürtig ist, nicht nur die Chinesische Küste auf Europäischen Schiffen besucht, sondern auch, indem er sich die Kleidung, die Sitten und, was noch mehr zu verwundern, die Sprache dieses Volks ganz angeeignet, an verschiedenen Orten, die früher keinem Europäer bekannt waren, mit den Chinesen auf dem vertrautesten Fuße gelebt. Von energischer und schwärmerischer Gemüthsart und durch die edelsten Beweggründe angefeuert, mag Herr Gützlaff zwar vielleicht durch seine religiöse Begeisterung sich zu etwas übertriebenen Hoffnungen und irrigen Vorstellungen hinsichtlich der Leichtigkeit einer Ausdehnung des Britischen Handels auf andere Häfen China's fortreißen lassen, aber ich bin überzeugt, daß entschiedene und kräftige Maßregeln von Seiten der Britischen Regierung den besten Erfolg haben und am Ende jenen so unendlich wichtigen Zweck erreichen würden." Es waren übrigens während der Verwaltung Sir G. Robinson's neue Verbote von Seiten der Chinesischen Behörden gegen die Landung fremder Schiffe in anderen Provinzen und an anderen Orten, außer zu Canton und Macao, erlassen worden, doch scheint dessenungeachtet der Verkehr einzelner Schiffe mit verschiedenen Küsten-Plätzen nördlich vom Canton-Flusse fortgedauert zu haben. Zu bemerken ist noch, daß Herr Morrison, der Dolmetscher der Kommission, mit Erlaubniß des Ober-Intendanten eine Zeit lang in Canton zubrachte, und daß die Chinesischen Behörden seinem dortigen Aufenthalt kein Hinderniß in den Weg legten. Am 14. Dezember legte Sir G. Robinson seine Vollmachten in die Hände des Kapitän Elliot nieder, der nun alleiniger Intendant des Britischen Handels wurde und Herrn Johnston, als Stellvertreter und Gehülfen, zur Seite erhielt. Die Gehalte der einzelnen Beamten wurden reduzirt, die Stelle des dritten Kommissars und die des Hülfs-Arztes ganz abgeschafft und auch die Summe von 5000 Pfd., welche ursprünglich für Verwaltungs-Ausgaben der Kommission festgesetzt war, auf die Hälfte herabgesetzt. Die Amtsführung des Kapitän Elliot begann unter den besten Auspizien; es gelang ihm durch seine angestrengten Bemühungen, als Handels-Kommissar in Canton zugelassen zu werden, und man hoffte sogar auf eine gesetzliche Erlaubniß der Opium-Einfuhr; aber die Aussichten trübten sich bald wieder, und es kam zu neuen Kollisionen, die am Ende im vorigen Jahre zu dem gänzlichen Verbot des Handels mit den Engländern und zu ihrer Vertreibung aus Canton und Macao führten.

Die Gesellschaft, welche hier eine neue Asiatische Bank begründen will, hat ihren Prospekt ausgegeben, es ergiebt sich daraus, daß sie ihre Operationen über das ganze Britische Gebiet in Asien und auf den benachbarten Inseln auszudehnen beabsichtigt. Ein großer Theil Aktien soll schon unterzeichnet sein. Das Kapital der Bank ist auf 2 Millionen Pfd. St. angesetzt; die Aktien lauten auf 100 Pfd. jede. Die Geschäfte dieser Bank werden also ein fruchtbares Gebiet von 1½ Millionen Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 100 Millionen Einwohnern umfassen. Sie wird mit China, der Tartarei, Persien, Indien, Arabien, Afrika, dem Birmanen-Reiche, Siam, Australien und den Inseln des Stillen Meeres Handel treiben können. Die Bank will ihren Sitz in London nehmen und Zweigbanken in Kalkutta, Madras, Bombay, Agra, Ceylon und Singapore anlegen. In diesem Augenblicke giebt es nur vier öffentliche Banken im Britischen Indien, zwei zu Kalkutta, eine zu Agra und eine zu Madras, zusammen mit 2 Millionen Kapital, die indeß wenig mit England in Verbindung stehen. Nach den in dem Prospekt enthaltenen Berechnungen würde die jährliche Dividende 50,000 Pfd. betragen, und nach der Aussage der am besten unterrichteten Personen ist diese Annahme sehr gering.

Ueber die Neapolitanische Schwefel-Angelegenheit bemerkt die Times Folgendes: „Die ernste Wendung, welche diese Sache genommen hat, bildet den Gegenstand aller Unterhaltungen in der City. Diejenigen, welche mit dieser Angelegenheit genau bekannt sind, nehmen keinen Anstand, zu sagen, daß der Handels-Vertrag vom Jahre 1816 verletzt worden sei, und daß alle Argumente, die man bis jetzt aufgestellt hat, um den mit den Herren Taix und Compagnie abgeschlossenen Kontrakt mit dem Handels-Vertrage in Uebereinstimmung zu bringen, schlecht und unzureichend sind. Diese Frage ruht auf einer Nadelspitze, indem, jenem Vertrage zufolge, die Engländer nur den für die am meisten begünstigten Nationen festgesetzten Zoll bezahlen sollen. Der Umstand, daß die Monopolisten nicht die französische Regierung repräsentiren, ist unbedeutend, indem man behauptet, daß die Engländer, als Nation, dieselben Beschwerden erheben würden, wenn die Compagnie aus Britischen Unterthanen bestände. Man betrachtet das Recht der Compagnie, die Arbeiten in den Schwefel-Minen suspendiren zu können, um so mehr als drückend, da die Compagnie öfters davon Gebrauch gemacht hat. Man überläßt sich daher allen möglichen Konjunkturen; man glaubt sogar, es würden Repressalien angewendet werden. Die Kaufleute sind indeß nicht damit zufrieden, weil weniger Nachtheil daraus für die Neapolitanische Regierung, als für die friedlichen Personen entstehen würde, die dieselben Interessen zu vertheidigen haben, wie wir, und zwar um so mehr, als den Siciliern selbst das Monopol verhaßt ist."

Am 22. März ist das als Kriegsfahrzeug ausgerüstete Dampfboot „Nemesis", unter dem Befehl des Kapitän Hall, von Portsmouth abgesegelt; seine Bestimmung kennt man nicht. Man sagt, es sei mit einem Kaperbriefe von der Admiralität versehen, um gegen die Chinesischen Handels-Fahrzeuge zu kreuzen. Andere behaupten jedoch, es solle an die Tscherkessen verkauft werden, da es eben so gut geeignet sei, einen Hafen zu vertheidigen, als auf offensive Weise an der Küste in wenig tiefem Wasser zu operiren.

Die von Arabern in Aden abgenommenen drei Kanonen sind hier angekommen; sie werden jetzt auf kostbare Lafetten gelegt und nach dem Schlosse zu Windsor transportirt.

Die Stadt London hat den Katholiken nicht gestattet, an der Außenseite der katholischen Kapelle von St. Georges-Fields eine Statue der Jungfrau Maria und ein großes Kreuz anzubringen.

Frankreich.

Paris, 5. April. Die Köln. Ztg. enthält ein Privatschreiben aus Paris, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Sollte man nun nach den ersten Schritten des Ministeriums urtheilen, so müssen die Liberalen die Hoffnungen, die sie auf dasselbe setzten, sehr herabstimmen. Wer die Geschichte studirt, kann sich oft eines unwillkürlichen Aberglaubens nicht erwehren, wenn er sieht, wie der Geist der Zukunft mitunter als Gespenst, Ahnung oder Omen in der Vergangenheit auftritt und so die kommenden Ereignisse andeutet. Ein solches Omen aber scheint es mir zu sein, daß ein Ministerium, berufen die gerechteren und ehrbareren Ansichten der Opposition zu realisiren, gezwungen ist, mit einer Thatsache zu beginnen, die diesen Ansichten total widerspricht. Eine solche Thatsache war aber unstreitig die erste Kabinets-Frage des gegenwärtigen Ministeriums. Wahrlich, das Omen ist schlimm genug. Und wirklich scheint es bis heute so, als ob die folgenden Ereignisse und Thatsachen diesen Vorgang nicht verleugnen würden. Thiers hat den Ausdruck on ne subventionera plus la presse in dem Bericht des Herrn Berville streichen lassen, und an seine Stelle gesetzt, on ne corrompera plus la presse. Das läßt ihm die Freiheit, die Presse für geleistete Dienste zu bezahlen, ohne sie zu korrumpiren. Es ist schon heute kein Geheimniß mehr, daß ein Theil der Presse von Thiers besoldet ist. Wir sind im alten Gleise. Die von einem Mitgliede des rechten Centrums wieder angeregte Reform des Gauguierschen Antrages hat dann noch klarer gezeigt, daß bis jetzt ungefähr Alles beim Alten ist. Früher sprach die linke Seite für diese Reform, jetzt ist sie dagegen. Sie haben der Gründe sehr viele, die sie zu diesem Linksumkehrt veranlassen, und suchen ihnen ein bürgerfreundliches Ansehen zu geben. Das aber verhindert nicht, daß dennoch der Wolf aus dem Schafpelze hervorguckt, und alle Welt merkt, wie es sich um die fetten Pfründen, die gut bezahlten Stellen handelt, welche die Linke nicht gerne fahren lassen möchte. Das sind freilich nur die ersten Schritte, aber sie scheinen mir bezeichnend genug. Doch warten wir die Zukunft ab, sie muß bald genug zeigen, ob die Linke eben so ohnmächtig ist, das Glück Frankreichs zu machen, als die Rechte es bis jetzt war."

Belgien.

Brüssel, 7. April. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde nachstehendes Schreiben des Ministers des Innern, Herrn de Theux, verlesen: „Meine Herren! Der König hat uns ermächtigt, der Kammer zu erklären, daß er, in Folge eines neuen Gesuches, die Entlassung angenommen, die wir am 14. März ihm einzureichen die Ehre hatten. Die ehrenwerthen Mitglieder, welche den in der Sitzung vom 2. Februar verlesenen Antrag unterzeichnet hatten, hegten das Vertrauen, daß derselbe die verschiedenen Meinungen über das Votum, welches die Kammer gespalten hat, versöhnen werde. Dasselbe Vertrauen ward von einer großen Anzahl von Kollegen getheilt. Diese Rücksicht, in Verbindung mit der, welche ich in derselben Sitzung der Kammer auseinander zu setzen, die Ehre hatte, bewogen uns, die Entlassungsgesuche momentan zu suspendiren. Wir würden sie nur dann definitiv zurückgenommen haben, wenn der Antrag mit einer imposanten Majorität angenommen worden wäre. Die gerechte Achtung, deren diejenigen ehrenwerthen Mitglieder genießen, die den Vorschlag als gleichzufriedenstellend für die Kammer, wie für das Ministerium betrachteten, ließ uns glauben, daß derselbe zu keinen langen Debatten mehr Anlaß geben würde; es haben jedoch mehrere Redner angezeigt, daß sie sprechen wollen. Dieser Umstand beweist, daß die Versöhnung der Meinungen noch nicht weit genug vorgeschritten ist. Wir waren dadurch autorisirt, einen neuen Schritt bei seiner Majestät zu thun und der König hat unsere Entlassung definitiv angenommen. Der Beschluß vom 15. Juli, welchen die Uneinigkeiten zwischen der Kammer und dem Ministerium hervorrief, ist im Conseil reiflich erwogen

und in der festen Ueberzeugung von seiner Gesetzlichkeit und hohen politischen Wichtigkeit dem Könige vorgelegt worden. Wir haben geglaubt, diese verschiedenen Rücksichten hier darlegen zu müssen, um unser Ausscheiden aus dem Ministerium zu rechtfertigen, obgleich das Votum über eine isolirte Frage in unseren Augen nicht einen Mangel an Vertrauen von Seiten der Kammer in Bezug auf das ganze Ministerium, noch eine Verweigerung der Unterstützung für die Zukunft in sich schließt." — Herr Lebeau ist gestern zum Könige berufen worden und hatte eine lange Unterredung mit Sr. Majestät. Man zweifelt nicht, daß derselbe mit der Bildung des neuen Ministeriums definitiv beauftragt sei. — Dem Vernehmen nach, hat der König dem Herrn de Theux den Titel eines Grafen verliehen. Herr de Theux hatte noch am 5. April die Entlassungen der Herren Rogier und Lebeau, als Gouverneure der Provinzen Antwerpen und Namur, unterzeichnet. — Gegen den Antrag des Herrn Zoude, der nunmehr durch das Ausscheiden des Ministeriums ganz wegfällt, hatten sich acht Redner einschreiben lassen. Dieser Antrag soll nur eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit der Annahme für sich gehabt haben. Man wollte sogar wissen, es würden 53 Mitglieder dagegen stimmen. — Das neue Ministerium wird, hiesigen Blättern zufolge, wahrscheinlich zunächst zur Auflösung der Repräsentantenkammer schreiten müssen.

Schweiz.

Zürich, 4. April. Französische Blätter melden uns den Tod des greisen Stapfer, des ehemaligen Ministers der Helvetischen Republik. Er sei nach einer langen und schmerzhaften Krankheit im 75sten Jahre gestorben. Gleich ausgezeichnet als Gelehrter und Patriot, wahrhaft groß als Mensch, war Stapfer der Mann, dem es vor den meisten andern zukam, für die Erziehung der Helvetischen Nation die ersten Anstalten treffen. Sein Unterrichtsplan ist eine klassische Schrift geblieben. Als bevollmächtigter Minister einer jämmerlich zerfallenen Regierung am Hofe des allgewaltigen Konsuls, wußte doch Stapfer der Selbstständigkeit seines Vaterlandes einige Triumphe zu erringen. Er lebte später in der ersten literarischen Gesellschaft des Kaiserreichs und der Restauration, theilte den Franzosen manche Kenntniß Deutscher Literatur und Wissenschaft mit, war Rathgeber und Vater mehr als eines nachher berühmt gewordenen Mannes, wie denn auch Guizot als junger Schriftsteller mehre Monate in seinem Hause lebte.

Italien.

Neapel, 28. März. Die Frage hinsichtlich des Schwefel-Monopols, anstatt wie man zu vermuthen Ursache hatt, sich zu lösen, wird immer verwickelter. Es scheint, daß Se. Majestät weder den Vorstellungen Englands noch der Vermittelung des Oesterreichischen Botschafters Gehör geben will. Der Herzog von Serra Capriola begiebt sich morgen auf seinen Posten als Gesandter nach Paris, während der Fürst Castelcicala und der Baron von Winspear, der hier schon wichtige Aemter versah, und das unumschränkte Vertrauen Sr. Majestät genießt, gleichzeitig nach London abgehen. Man ist sehr gespannt, wie dieselben dort aufgenommen werden, und was der Erfolg ihrer Sendung sein wird, da man von hiesiger Seite nach Allem, was man hört und sieht, auf keine große Nachgiebigkeit hoffen darf. Daß dies unter dem Publikum einige Besorgniß erregt, beweist der neuerdings stattgehabte Fall der Renten auf 103 und $102^{7}/_{8}$.

Asien.

Macao, 7. Jan. Der Kaiserliche Kommissar hat am 13. Dezember ein Edikt erlassen, worin jede Einfuhr Englischer Güter, unter welchem Vorwande dies auch geschehe, verboten und der Amerikanische Konsul gewarnt wird, nicht zu gestatten, daß man am Bord von Schiffen seiner Nation dergleichen Güter einführe, zu welchem Zwecke er eine Verpflichtung unterzeichen mußte, daß, im Fall man dergleichen Waaren am Bord amerikanischer Schiffe entdecken würde, die während ihrer Fahrt auf dieselben gebracht worden wären, das Schiff und die Ladung konfiscirt werden sollen. Man vermuthet, daß diese Maßregel ein Kunstgriff ist; denn die Britischen Waaren müssen nun nach Manilla gebracht und dort an die Amerikaner zu den ihnen beliebigen Preisen verkauft werden, welche dieselben hierauf als Amerikanische Güter nach Kanton führen und dadurch in den Stand gesetzt werden, einen ungeheuern Gewinn daraus zu ziehen. — Kapitain Greig, früher Kommandant des Kriegsschiffs „Scinde", hatte, nach seinen Aussagen, am 16. Dezember eine Unterredung mit dem Chinesischen Kommissar u. wurde von dem Letzteren freundschaftlich aufgenommen. Dieser äußerte, daß die Chinesische Regierung entschlossen sei, den Opiumhandel auf jede Gefahr hin zu unterdrücken, aber daß es den Engländern frei stände, zurückzukehren und einen erlaubten Handel zu treiben. Dies hält man jedoch für falsch, denn längs der ganzen Küste dauerte der Verkauf des Opiums zu guten Preisen fort, während Britische Waaren durch das erwähnte Dekret auf das bestimmteste verboten sind. — Der Chinesische Kommissar hat seine Aufmerksamkeit besonders auf Macao gerichtet, da er zu besorgen scheint, die Engländer könnten sich desselben bemächtigen. Auch die Portugiesen scheinen jene Besorgniß zu theilen, besonders da die Chinesen in Macao sich alle Souverainetäts-Rechte beigelegt haben, so daß, wenn im Falle des Krieges die Engländer diese Stadt und die Festung den Chinesen entreißen, die Portugiesen keine gegründete Ansprüche geltend machen können. Bereits ist ein hoher Mandarin, ein Mandschu von Geburt, der früher in dem der Chinesischen Regierung unterworfenen Theile von Turkestan befehligte, hierselbst eingetroffen und hat eine Abtheilung Veteranen mitgebracht. Man glaubt, er habe den Auftrag, Alles zur Abwehr gegen einen feindlichen Angriff vorzubereiten. — Kapitain Elliot hat ein Schreiben an den Chinesischen Kommissar erlassen, worin er verlangt, daß in Betracht der Möglichkeit einer friedlichen Ausgleichung und der Interessen der Englischen Kaufleute, ihren Familien bis auf Weiteres gestattet werden sollte, bis zur Wiederherstellung des freien Handelsverkehrs in Macao ihren Aufenthalt zu nehmen; worauf der Chinesische Beamte ihn am 18. Dezember entgegnet haben soll, daß das ganze Zerwürfniß durch die unverständige Handlungsweise des Britischen Ober-Intendanten veranlaßt worden sei, der alle Schiffe zu Hong-Kong angehalten, dadurch den Tod eines Chinesen und mehre andere traurige Vorfälle verschuldet, der überdies die Englischen Fahrzeuge verhindert, nach Whampoa zu segeln, und welcher endlich sich hartnäckig geweigert habe, die von der Chinesischen Regierung verlangte Verpflichtung zu unterschreiben. Deshalb bleibe dem Ober-Kommissar nur die Erklärung übrig, daß die Befehle des Kaisers streng vollstreckt werden müßten, der Hafen von Canton ihm für immer verschlossen bleibe, und keiner Englischen Familie deshalb gestattet werden könne, ihren Aufenthalt in Macao zu nehmen.

Bombay, 29. Febr. Man befrachtet hier Schiffe zum Transport von Truppen und Munition nach Aden und Buschir, da nach Berichten von dort, die bis zum 20. Januar reichen, der Ex-Gouverneur Scheik Hussein den Hafen von Buschir zu blokiren angefangen hatte, um sich für seine Absetzung an dem Hofe von Schiras zu rächen. Er soll zwar nur ein einziges Fahrzeug mit etwa 50 Mann haben, aber die Persische Regierung hatte gar kein Schiff ihm entgegenzustellen, und so konnte er dem dortigen Handel bedeutenden Schaden zufügen. Das Linienschiff „Wellesley" und der „Alligator" waren auf ihrem Wege nach China den 27. Januar in Trinkomali angekommen. Drei eiserne Dampfböte werden unter der Direction des Capitain Lynch in Bassora zusammengesetzt: der „Nimrod", „Nikotris" und „Assyria." Ersteres war beinahe fertig. Sie werden den Euphrat und den Tigris befahren, besonders zwischen Bassora und Bagdad und zur Beförderung der Ostindischen Korrespondenz, während der Passatwinde, verwendet werden.

Capitain Macleod, Englischer Resident bei den Birmanen, hat sich genöthigt gesehen, Rangun zu verlassen. Seine Stellung war nicht mehr haltbar. Die Regierung von Ava zeigt sich immer feindseliger gegen die Engländer. Er war am 9. Januar auf dem Englischen Kriegsschiffe „Conway" in Amherst angekommen.

Dost Mohammed hatte Kulum verlassen, und soll in Buchara angekommen sein.

Lokales und Provinzielles.

Schlesische Volkslieder.

Unsere Sammlung schlesischer Volkslieder ist während der beiden letzten Wintermonate wieder ziemlich bereichert worden und wir fühlen uns den gütigen Sammlern zu neuem Dank verpflichtet, besonders den evangl. Seminarien zu Breslau und Bunzlau, Herrn Oberlehrer Karow I. zu Bunzlau, Herrn Fabrikanten Kießling in Eichberg, Herrn Candidaten S. H. Klein in Striese, Herrn Adjuvanten Lammel in Bleischwitz, Hrn. Candidaten W. Meißner in Ehrzelitz und Herrn Cantor Zimmer in Wohlau. Die uns von dieser Seite zugekommenen Beiträge zeigen, daß ein näheres Eindringen in das Wesen des Volksliedes und ein richtiges Verstehen unsrer Absichten überall, auch wo sonst Niemand etwas vermuthet, manch köstliches Schärflein zu finden weiß.

So bedeutend nun jetzt schon unser Vorrath ist, so nehmen wir doch noch immer Anstand, unsere Sammlung abzuschließen, weil immer neue, in Deutschland bisher gänzlich unbekannte Lieder so wie bessere und vollständige Texte und Melodien zum Vorschein kommen, nnd wir durchaus nicht nach Art der bisherigen Herausgebern von Volksliedern (den einzigen Meinert ausgenomme) uns mit dem ersten besten Texte begnügen wollen. In der Hoffnung, daß unser Zögern auch ferner dem Unternehmen gedeihlich wird, ersuchen wir deshalb abermals die Freunde des wirklichen deutschen Volksliedes, uns Texte und Melodien zu folgenden Liederanfängen sammeln zu wollen:

Das Eichhorn und die Eichhörnin
  Waren lange Zeit ein Herz, ein Sinn —
Es freit einmal der Wassermann,
  Er freit einer Königin Töchterlein —
Es ging ein Knäblein sachte
  Wohl auf ein Fensterlein —
Es hat sich einstmals zugetragen,
  Schalaster mit ihrem schwarzen Kragen —
Es hat ein Bauer ein Töchterlein,
  Wie hieß sie denn mit Namen? —
Es ritt ein Herr zum kühlen Wein,
  Er verspielt sein jüngstes Söhnelein —
Es ritt ein Ritter in dem Schritt,
  Er sang ein schönes Morgenlied —
Es ritten drei Regimenter wohl über den Rhein,
  Ein Regiment zu Fuß, ein Regiment zu Roß —
Es ritten drei Reiter wohl über den Rhein,
  Bei einer Frau Gastwirthin kehrten sie ein —
Es spielte ein Ritter mit einer Dame,
  Sie spielten bis an den Morgen —
Es trieb ein Hirt in's Dorf hinein,
  Da hört' er ein kleines Kindlein schrein —
Es waren einmal zwei Schwestern
  Zu Hirschberg in der Stadt —
Es wollt' einmal ein edler Herr ausreiten,
  Ein scharfes Schwert droht ihm an seiner Seiten —
Soldat kam aus dem Kriege,
  Er kam zerrissen, zerlumpt zu mir —
Was soll ich denn nun singen?
  Ein wunderschönes Lied. —

Willkommen sind uns auch noch immer Texte zu den früher mitgetheilten Liederanfängen, (s. Breslauer Zeitung 1839, Nr. 265,) obschon wir von manchen Liedern bereits 15 bis 20 Texte besitzen; hier ist auch der größte Ueberfluß nicht lästig: er kann den einmal angenommenen Text bestätigen oder wird in mancher andern Beziehung lehrreich. In Betreff der Art des Zusendens beziehen wir uns abermals auf unsere Bitte in der Breslauer Zeitung 1840, Nr. 12 S. 70.

Breslau, den 13. April 1840.

Dr. Hoffmann, Professor an der hies. Universität.
Ernst Richter, Musiklehrer am hies. evangel. Schullehrer-Seminar.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth. u. Comp.

Theater-Repertoire.
Dienstag, zum dritten Male: „Die Genueserin." Große romantische Oper mit Tanz in 3 Akten von C. P. Berger. Musik von P. Lindpaintner.
Mittwoch, neu einstudirt: „Don Carlos." Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Marquis Posa, Hr. Emil Devrient, K. Sächs. Hofschauspieler, als erste Gastrolle.
Donnerstag: Musikalisch-deklamatorische Akademie und lebende Bilder.
Freitag bleibt die Bühne geschlossen.
Sonnabend: „Die Jahreszeiten." Oratorium in vier Abtheilungen von Joseph Haydn. (Mit verstärktem Chor und Orchester.)

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Natalie, verehel. gewesenen von Liebermann, mit dem Königl. Hauptmann und Compagnie-Chef im 4ten Infanterie-Regt. zu Danzig, Herrn Zimmermann, beehren wir uns, unseren Verwandten und Bekannten, statt besonderer Anmeldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 13. April 1840.
Christian Martin Meyer.
Louise Meyer, geb. Meyer.

Verlobungs-Anzeige.
Indem ich die Verlobung meiner Tochter Natalie Pauline mit ihrem Cousin, dem Kgl. Preuß. Lieutenant und Adjutanten der 7. Infanterie-Brigade, Herrn Julius von Zittwitz, Verwandten und Freunden auf diesem Wege anzuzeigen mir die Ehre gebe, empfehle ich mich ergebenst.
Dresden, den 9. April 1840.
Christian Gottfried v. Fischer.

Entbindungs-Anzeige.
Am 12. d. M. früh $5^{1}/_{2}$ Uhr wurde meine liebe Frau Mathilde, geb. Biow, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:
C. Birkner.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 10. d. M. Nachmittags 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Wilhelmine, geb. Kretschmer, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.
Kosten, den 10. April 1840.
Zentzytzki,
Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurde meine liebe Frau Pauline, geb. Otto, von einem gesunden und munteren Knaben recht glücklich entbunden. Diese ganz ergebene Anzeige meinen Freunden und Bekannten in der Nähe und in der Ferne.
Constadt, den 11. April 1840.
Koschinski, Diac.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen $^{1}/_{2}$3 Uhr endete sanft an der Lungenlähmung der Königl. Medizinal-Rath Dr. Laube. Mit tiefster Wehmuth widmen allen Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, diese traurige Anzeige:
Breslau, den 13. April 1840.
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute früh um 8 Uhr starb unser geliebter Paul, im Alter von 10 Monaten, an Zahnkrampf.
Berlin, den 9. April 1840.
Der Geh. Finanz-Rath Storch und Frau.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 89 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 14. April 1840.

Gründonnerstag den 16. April
werde ich
zum Vortheile meiner Mutter,
der verw. Frau Kapellm. Schnabel,
d i e

Schöpfung von Haydn

in der mit Dielen belegten
Aula Leopoldina
aufzuführen die Ehre haben.

Aug. Schnabel.

Eintrittskarten à 20 Sgr. und Textbücher à $2\frac{1}{2}$ Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Cranz, Leuckart u. Weinhold,** so wie Abends an der Kasse, zu haben.

Wintergarten.

Mittwoch den 15. April erstes Subskriptions-Konzert der Sommersaison. Zur Bequemlichkeit der geehrten Abonnenten habe ich das Arrangement getroffen, daß an diejenigen, welche zufolge Abhaltungen in den Monaten Juli, August und September auf den ganzen Cyklus der Konzerte nicht subscribiren können und wollen, halbe Abonnements durch die Musikalienhandlung des Hrn. C. Cranz vergeben werden.

K r o l l.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den geehrten Hrn. Mitgliedern des Privat-Donnerstag-Vereins wird ergebenst bekannt gemacht, daß Dienstag den 21. dieses Monats (am 3. Oster-Feiertage) der Schluß-Ball in dem H a g e m a n n schen Lokale stattfindet.

Breslau, den 13. April 1840.

Die Vorsteher des genannten Vereins.

Eine Apotheke,

welche 8000 Rthlr. reines Mediz.-Geschäft macht, soll billig verkauft werden. Auch mehre andere Apotheken von grösserem Umfange sind zu verkaufen durch das

Agentur-Comtoir von S. Militsch,
Ohlauer Str. Nr. 84, erste Etage.

NB. Für Apotheker-Gehülfen, welche stets prompt besorgt und unter soliden Bedingungen untergebracht werden — sind annehmbare Stellen, sogleich oder Johanni anzutreten, nachzuweisen.

Daß die Baumwollen- und Seiden-Färberei des Herrn S t a l p e auch ferner in dem Lokal Neueweltgasse Nr. 5 verbleibt, wird zur Erledigung der hierauf bezüglichen Annonce zur Kenntniß gebracht.

Verwittwete R e i c h e l t.

Wohnungs - Veränderung.

Wir erlauben uns ergebenst anzuzeigen, dass unsere Wohnung jetzt Schuhbrücke Nr. 57 im blauen Adler 2 Treppen ist, und bemerken zugleich, dass der von uns seither ertheilte Unterricht in künstlichen Handarbeiten nach wie vor fortgesetzt, auch jeder Auftrag dieser Art prompt und preiswürdig besorgt wird.

Louise und Alberte Teschner.

Meine Pianofortefabrik

habe ich **Gartenstraße Nr. 18,** dicht neben dem Kaffetier Herrn Liebich, verlegt.

Gottlieb Brandt,
Königl. pr. patentirter Instrumentenbauer.

Neuländer Gips.

Den verehrten Herren Gutsbesitzern, die bei mir Dünger-Gips bestellt haben, mache ich ergebenst bekannt, daß solcher zu jeder Zeit abgeholt werden kann; hinreichender Vorrath ist da.

Und an diejenigen Herren Landwirthe, welche bisher nur Oberschlesischen Dünger-Gips angewandt haben, wage ich im Namen der guten Sache die freundliche Bitte, doch auch mit dem Niederschlesischen (Neuländer) einen Versuch daneben machen zu wollen. Damit auch kleinen Ackerwirthen dieses so nützliche Düngungsmittel zugänglich wird, verkaufe ich selbst in kleinen Quantitäten das Viertel zu 6 Sgr.

Die Reichsgräflich zur L i p p e'sche Niederlage für Dünger- und gebrannten Gips,

Carl Wysianowski,
im Gasthofe zum Rautenkranz in Breslau.

E c h t e n

Sommer-Rübssaamen

offerirt **Eduard Neimögen,**
Antonien-Straße Nr. 30.

Ausgezeichnet schönen und reinen **Honig,** das preuß. Quart 20 Sgr., ist zu bekommen Sandstraße Nr. 6, 3 Stiegen, jedoch nur in den Vormittagsstunden.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** sind erschienen und zu haben:

Gedenktage des christlichen Kirchenjahres
in
einer Reihe Predigten,
von
Karl Adolph Suckow,
Prediger an der Hofkirche und Professor der Theologie.
8. 1838. Geheftet. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

In diesen Predigten hat der Herr Verf. einige der beziehungsreichsten Sonn- und Festtage des christlichen Kirchenjahres in ihrer tiefsten Bedeutung für das innere Leben und Gemüth des Christen aufgefaßt und die darauf bezüglichen Bibeltexte auf eine neue und eigenthümliche Weise und in einer schönen gemüthergreifenden Sprache behandelt und entwickelt. Durch Reichthum des innern Gehalts, wie durch die hohe Vollendung der Form, werden diese Predigten alle denkende Leser und Leserinnen anziehen und ansprechen, zugleich aber werden sie jungen Theologen als bildende Musterreden angelegentlichst zu empfehlen sein.

Für Confirmanden empfohlen:

Zu haben in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.,** — H i r t, A d e r h o l z, G o s o h o r s k y, H e n t z e, K o r n, L e u c k a r t, N e u b o u r g, S c h u l z u. C o m p. In N e i s s e bei H e n n i n g s. In L i e g n i t z bei K u h l m e y, R e i s n e r. In G l o g a u bei F l e m m i n g, P r a u s n i t z, R e i s n e r.

Verlag von F. A. Leo in Leipzig.

Glatz, J. Andachtsbuch, oder Erhebung des Geistes und Herzens zu Gott, zunächst für die Jugend beiderlei Geschlechtes. Mit Kpf. 4te verb. und vermehrte Aufl. 8. geb. $\frac{5}{6}$ Rtl.

— — **Rosaliens Vermächtniß** an ihre Tochter Amanda, oder Worte einer guten Mutter an den Geist und das Herz ihrer Tochter. 2 Thle. Mit Kupfer. 1. 4te verb. und verm. Aufl. 8. brochirt. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. 2. auch u. d. Titel: „Rosaliens Erinnerungen aus ihrem Leben." 2te verm. und verb. Aufl. 8. brochirt. $1\frac{1}{2}$ Rtl.

Teutona. Eine geordnete Auswahl vorzüglicher Gedanken aus den besten originaldeutschen Schriften. Herausgegeben von M. Fredau und G. Salberg. Mit Kupfern. 3te verm. und verb. Auflage. 4 Bde. 8. broch. $5\frac{1}{3}$ Rthlr. Jeder Band einzeln $1\frac{1}{3}$ Rtl.

Opferflamme. Ein Andachtsbuch für gebildete Christen ohne Unterschied des Glaubens-Bekenntnisses. Mit 1 Kupfer. 8. broch. 2 Rtl.

Würkert, L., Volksbuch der Deutschen für Geist und Herz. 76 Bogen in Einem Bande. Lexik. 8. broch. 2 Rtl.

Bei B a s s e in Q u e d l i n b u r g ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** zu haben:

Dr. H. G. Vollmer's deutscher

Universal-Briefsteller
für alle Stände.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung u. Anweisung, alle Arten von Briefen u. schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, Mahn- u. Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethkontrakte, so wie Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen; nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m. A c h t e, v e r b e s s e r t e und v e r m e h r t e Auflage, bearbeitet von **Fr. Bauer.** 8. geh. Preis 15 Sgr.

Bereits in achter Auflage erscheint hier eine für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst praktische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Aufsätzen, in mannigfachster Auswahl enthält.

Der I n h a l t ist folgender: 1) Kurzer Umriß der deutschen Sprachlehre und deren vorzüglichsten Regeln. 2) Ueber Briefe u. deren Abfassung im Allgemeinen. 3) Ueber die verschiedenen Arten der Briefe. 4) Titulaturen. 5) Briefe. 6) Kaufmännische Angelegenheiten u. Aufsätze. 7) Ueber verschiedene Rechtsangelegenheiten nach Preußischen Gesetzen. 8) Verschiedene Aufsätze, welche im bürgerlichen Leben vorkommen, als: Vollmachten, Reverse, Schuldscheine, Quittungen, Rückbürgschaftsscheine rc. 9) Das Steuerwesen im Preußischen. 10) Das Postwesen im Preußischen. 11) Erklärung und Verdeutschung der in schriftlichen Aufsätzen gebräuchlichsten Fremdwörter. — Man ersiehet hieraus die große Reichhaltigkeit des Werkes, das ein wahrer Hausrathgeber genannt werden kann. Der Preis ist äußerst billig.

Conversations - Lexikon der Gegenwart,

zu beziehen durch alle Buchhandlungen,
in **Breslau** durch die
Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**

Von diesem Werke

— ein für sich bestehendes und in sich abgeschlossenes, zugleich ein Supplement zur achten Auflage des Conversations-Lexikons so wie zu jeder frühern, zu allen Nachdrucken und Nachbildungen desselben —

dessen hohes Interesse und Bedeutung für die Gegenwart immer mehr allgemein anerkannt wird, ist jetzt das 20ste Heft (bis **Mai**) erschienen. Es bildet nicht nur ein Werk zum Nachschlagen für den augenblicklichen Bedarf, sondern zugleich ein durch gewandte Darstellung anziehendes Lesebuch über Alles, was die Zeit bewegt. Die Fortsetzung wird so rasch geliefert, als es die auf die Bearbeitung zu verwendende besondere Sorgfalt irgend gestattet. Jedes Heft kostet auf Druckp. 8 Gr., auf Schreibp. 12 Gr., auf Velin 18 Gr.

Die

achte Auflage des Conversations-Lexikons,

an das sich das **Conversations-Lexikon der Gegenwart** zunächst anschließt, behauptet fortwährend unter allen ähnlichen Werken den ersten Rang und es ist davon im vorigen Jahre ein neuer Abdruck erschienen, von dem ein Exemplar aller 12 Bände auf Druckp. 16 Rtl., auf Schreibp. 24 Rtl., auf Velinp. 36 Rtl kostet. Das Werk kann aber auch von Wenigerbemittelten in einzelnen Bänden, in Terminen, wie sie ihnen am besten passen, in

einem neuen Abonnement

bezogen werden, wo dann der Band auf Druckp. 1 Rtl. 8 Gr., auf Schreibp. 2 Rtl., auf Velinp. 3 Rtl. kostet.

Das für jeden Besitzer der 8. Auflage unentbehrliche

Universal-Register,

das gegen 70,000 Personen und Gegenstände nachweist, über die sich Mittheilungen im Convers.-Lex. finden, kostet auf Druckp. 16 Gr., auf Schreibp. 1 Rtl., auf Velinpapier 1 Rthl. 12 Gr.

Leipzig, im März 1840.

F. A. Brockhaus.

Eben ist erschienen und zu haben in **Breslau** auch bei **G. P. Aderholz,** — H i r t, — M a x und K o m p.:

Jahreszeiten.

Herausgegeben von **Oswald Marbach.**
Z w e i t e r J a h r g a n g. F r ü h l i n g
1840.

Leipzig. 8. Geheft. J. C. H i n r i c h s'sche Buchhandlung. 1 Rtl. 8 Sgr.

Diese, der Unterhaltung und Besprechung von Zeitinteressen gewidmete Vierteljahrsschrift, wird sich fernerhin durch recht künstlerische Darstellungen und gediegene Aufsätze auszeichnen und zur tieferen Verständigung über die geistigen Interessen der Gegenwart nicht destruirend, sondern construirend hinzuwirken streben.

Bei E. F. F ü r s t in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau,** Ring- und Stockgassen-Ecke, zu bekommen:

Der lustige Gesellschafter.

Eine vorzügliche Auswahl von 36 scherzhaften Stücken zum Declamiren, 24 Wein- und Wonneliedern, 24 Trinksprüchen, 30 Gesellschaftsspielen, 40 Pfänderauslösungen, 37 Karten- und physikal. Kunststücken und 35 der besten Räthsel, Charaden und Logogryphe. Ein nöthiges Handbuch für lebensfrohe Menschen. Vierte Aufl. 8. 1839. Auf Maschinenvelinpapier. Eleg. brosch. 15 Sgr.

Die schnell hintereinander erfolgenden Auflagen beweisen wohl am besten, daß das Publikum die Nützlichkeit dieses Werkchens anerkannt hat. Bei keiner lebensfrohen Familie sollte dieser Gesellschafter vermißt werden. Jeder Besitzer davon wird sich dadurch den Namen eines angenehmen Gesellschafters erringen.

Bei K i r c h h e i m, S c h o t t und T h i e l m a n n in M a i n z ist erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Kritische Geschichte
der
neugriechischen
und
der russischen Kirche,
mit
besonderer Berücksichtigung ihrer Verfassung
in der Form
einer permanenten Synode.
Von
Herrmann Joseph Schmitt,
katholischem Pfarrer zu Großwallstadt bei Aschaffenburg.
gr. 8. (38 Bogen.) Preis 2 Rtl.

Bei dem gegenwärtigen Conflicte Rußlands mit dem heiligen Stuhle gehört diese Schrift zu den interessantesten Erscheinungen der Zeit. Sie entwickelt in gefälliger Form die G e s c h i c h t e, die G l a u b e n s l e h r e, die V e r f a s s u n g und Z u k u n f t beider Kirchen, der neugriechischen sowohl als der russischen, Alles nach den besten Quellen bearbeitet, und dient somit dazu, historische Verhältnisse aufzuhellen, die dem größern Publikum noch lange nicht so bekannt sind, als sie ihrer Wichtigkeit nach es zu sein verdienten.

Es werden die unbekannten Eigenthümer und Verlierer einer Preußischen Kassenanweisung über 50 Rthl. und eines Hannoverschen Goldstücks von 10 Rthl. hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 15. Mai c. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Referendarius S c h w a r z in unserm Parteienzimmer Nr. 1 anstehenden Termine zu erscheinen, ihr Eigenthum an den genannten Gegenständen nachzuweisen, im Ausbleibensfalle aber zu gewärtigen, daß der Zuschlag des Fundes an die Finder oder an die hiesige Kämmerei oder an den Königlichen Fiskus erfolgen muß.

Breslau, den 28. Februar 1840.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf dem im Wohlauschen Kreise belegenen Rittergute Wischütz haftete für das Dompfarr-Kirch-Kollegium zu Glogau ein wiederkäufliches Zins-Kapital von 300 Rthl., welches im Jahre 1786 Rubrik II. eingetragen wurde.

Das Kapital nebst Zinsen ist bereits zurückgezahlt, das hierüber ausgefertigte Instrument aber verloren gegangen und das Aufgebot aller derer beschlossen worden: welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 22. Juli c. Vorm. um 9 Uhr vor dem Herrn Referendarius P a s c h k e im Parteien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und die Post auf Verlangen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden. Breslau, den 31, März 1840.

Königl. Oberlandes-Gericht. Erster Senat.

H u n d r i c h.

S u b h a s t a t i o n s - P a t e n t.

Zu der freiwilligen Subhastation des nach der Durchschnitts-Taxe gerichtlich auf 5850 Rtlr. 4 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Hauses Nr. 1808 des Hypothekenbuchs, auf der Albrechtsstraße Nr. 59, haben wir einen Termin auf den

27. M a y V o r m i t t a g s u m 11 U h r,

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath M u z e l im Partheienzimmer Nr. 1. anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 24. Februar 1840.

Königliches Stadt-Gericht
II. Abtheilung.

Auktions-Anzeige.

Dienstag, als den 21. d. M., Vormittags von 9 Uhr an, soll der Mobiliar-Nachlaß des Ober-Amtmann S i m o n zu Obsendorf bei Neumarkt öffentlich verkauft werden.

D i e h i n t e r b l i e b e n e n E r b e n.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Zu dem so allgemein beliebten und begehrten Gebet- und Erbauungsbuche:

Psalter und Harfe

von Spitta,
8. geb. Preis 20 Sgr.,
sind so eben in Berlin erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in Breslau jederzeit vorräthig zu haben:

Vier und zwanzig Lieder
aus „Psalter und Harfe"
zur häuslichen Erbauung komponirt und
Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin Elisabeth von Preußen
ehrfurchtsvoll gewidmet von **G. Rabe.**
Preis 1 Rthl. 10 Sgr.

Im Verlage von Böhme in Leipzig ist erschienen und wiederum bei **Graß, Barth** und **Komp.** in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, zu haben:

Dr. **W. Hoffmann,**

Der Hausarzt

bei den Unterleibsleiden,
der Brust- und Halsdrüsenanschwellung, Fallsucht (Epilepsie, bösem Wesen) und den damit zusammenhängenden Leiden, als: schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, Verschleimung, Abmagerung oder Aufgedunsenheit, Schwäche, Verstopfung, Uebelkeit, Aufstoßen, Säure, Schwere und Drücken im Unterleibe, Beklemmung, Magenkrampf, periodische Krämpfe, hartem und aufgetriebenem Leib, Seitenschmerzen, Rückenschmerzen, Kopfweh, Schwindel, Blutandrang, Hypochondrie, Hysterie, weißem Fluß, unregelmäßiger Periode, Rheumatismus, Gicht, leicht entzündlicher oder entzündeter Augen u. Augenliedern, Verdunkelung der Sehkraft und anderen verwandten Uebeln. Nebst Nachweisung der Heilmittel.
8. brosch. 22½ Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** ist jederzeit vorräthig zu haben:

Reider, J. E. v.,
Die verbesserte Kultur
aller bekannten, so wie der neuesten noch sehr seltenen und prachtvollen Arten von
Aurikeln, Nelken u. Primeln,
systematisch rationell dargestellt; desgleichen Kundgebung der rechten, unfehlbaren Kultur der prachtvollsten Blumen, deren Fortpflanzung und Erhaltung bisher ein Geheimniß war. 8. 1 Rtlr.

Bei Haase Söhne in Prag ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in Breslau zu haben:

Gallerie des Ehestandes,

oder das wahre Mittel
eine frohe und glückliche Ehe zu führen.
Von Dr. **Leop. Raudnitz.**
8. br. 17½ Sgr.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, folgende sieben Chausseegeld-Empfangsstellen im Liegnitzer Regierungsdepartement, als:
1) die Stelle zu Groß-Beckern bei Liegnitz;
2) die Stelle zu Lobris zwischen Jenkau u. Jauer;
3) die Stelle zu Kolbnitz ebendaselbst;
4) die Stelle zu Mochau ebendaselbst;
5) die Stelle zu Wolfsdorf zwischen Schönau und Goldberg;
6) die Stelle zu Prinkendorf bei Liegnitz u.
7) die Stelle zu Willenberg bei Liegnitz,

vom 1. Juli d. J. ab an den Bestbietenden einzeln zu verpachten, und ist der Bietungs-Termin zum 15. Mai d. J. von Vormittags 9 Uhr an in dem Geschäftslokale des Königl. Haupt-Steuer-Amts zu Liegnitz anberaumt. Sowohl dort als im Büreau des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktorats zu Breslau können die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, so wie die Einnahme-Verhältnisse der ausgebotenen Stellen jederzeit in den Geschäfts-Stunden eingesehen werden.

Breslau, den 29. März 1840.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzialsteuer-Direktor v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des auf 1336 Rthlr. veranschlagten kiefernen Bauholzes zu einem neuen Schemmel vor der Ufermauer, oberhalb der Sandbrücke hierselbst, soll verdungen werden. Zur Angabe der Forderungen steht Termin am 22. April c. Vormittags 11 Uhr in dem rathhäuslichen Fürstensaale an.

Jeder Bietungslustige hat, bevor er zum Bieten zugelassen wird, eine Caution von 200 Rthlrn. baar oder in inländischen öffentlichen Papieren zu bestellen; die übrigen Bedingungen und der Anschlag sind in der Rathsdienerstube einzusehen.

Breslau, den 27. März 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Publikandum.

Der Müllermeister Haupt zu Guhlau, Reichenbacher Kreises, beabsichtigt die Anlage eines Spitzganges bei seiner Wassermühle ohne Veränderung der Wasserwerke oder der Wasserspannung.

Dieses Vorhaben bringe ich in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 zur öffentlichen Kenntniß, und fordere alle Diejenigen, welche etwaige Widersprüche zu haben vermeinen, auf, solche binnen acht Wochen präklusivischer Frist in der Königlichen Kreis-Kanzlei hierselbst anzubringen, widrigenfalls auf spätere Einwendungen nicht geachtet, vielmehr die landespolizeiliche Erlaubniß zu dieser Anlage nachgesucht werden wird.

Reichenbach, den 2. April 1840.

Der Königliche Landrath
von Prittwitz-Gaffron.

Bekanntmachung.

Mit hoher Genehmigung wird das Wohlauer Kämmerei-Gut Garben, ¾ Meilen von der Kreisstadt Wohlau entfernt, mit 317 M. 74 Qu.-R. Acker, 103 M. 42 Qu.-R. Wiesen, 50 M. 148 Qu.-R. Hutungen, 51 M. 87 Qu.-R. bestandenen Frost und 5 M. Teiche, zum 18. Mai dieses Jahres im Wege der Licitation hierselbst verkauft werden. Indem wir Kauflustige dazu einladen, bemerken wir, daß die Verkaufs-Bedingungen in dem Geschäftszimmer des Bürgermeisters während der Amtsstunden von heut ab zur Einsicht bereit liegen.

Wohlau, am 25. März 1840.

Der Magistrat.

Avertissement.

Am 22ten vorigen Monats ist in der hiesigen Post-Passagier-Stube eine Brieftasche mit 66 Rtl. in Kassen-Anweisungen zurückgelassen worden, wozu der Eigenthümer sich bis jetzt nicht gemeldet hat, obwohl die Bekanntmachung an die Post-Anstalten der nächsten Course auf dem gewöhnlich dienstlichen Wege erfolgt ist.

Derselbe wird daher aufgefordert, sein Eigenthums-Recht nachzuweisen, und die Aushändigung zu gewärtigen.

Lüben, den 10. April 1840.

Königliches Post-Amt
von Rüdiger.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Fideicommiß-Güter Wilkau nebst Zubehör Immersatt im Glogauschen u. Rechlau im Guhrauschen Kreise, sollen von Johannis dieses Jahres ab anderweit auf neun Jahre verpachtet werden. Im Auftrage des abwesenden Besitzers, Obrist-Lieutenant, Grafen v. Schweinitz, habe ich hierzu einen Termin auf den 23. Mai d. J. angesetzt, und lade Zahlungs- und cautionsfähige Pachtlustige ein, sich in dem gedachten Termine, Vormittags um 11 Uhr in meiner Wohnung hierselbst einzufinden und ihre Pachtgebote abzugeben. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht bereit, auch können die Güter in Augenschein genommen, und an Ort und Stelle nähere Erkundigungen über die Verhältnisse eingezogen werden. Die Auswahl unter den Licitanten bleibt übrigens dem verpachtenden Theil vorbehalten.

Glogau, den 10. April 1840.

Bassenge, Justiz-Rath.

Bekanntmachnng.

Daß die Johanne Caroline Göllner nach erreichter Volljährigkeit die statutarische Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemanne, dem Freigärtner Carl Spiller zu Pudigau, ausgeschlossen, wird hierdurch auf Grund der Verhandlung vom 10. März 1840 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslan, den 18. März 1840.

Das Gerichts-Amt Zaumgarten.

Bau-Verdingung.

Auf der Waldenburg-Maltschscher Kohlen-Chaussee vor dem Dorfe Weißenleipe, zwischen Weißenleipe und Groß-Baudis, im Dorfe Groß-Baudis und hinter demselben nach Hulm zu, sollen im Laufe dieses Sommers 5 Stück Brücken erbaut werden, und zwar:
1) Ein doppelter Durchlaß, mit massiven Wangen und Steinplatten gedeckt;
2), 3) und 4) mit massiven Stirnen und Holzverband, und
5) ein gewölbter Durchlaß.

Sämmtliches Mauerwerk wird von Bruchsteinen neu erbaut.

Zur Verdingung dieser Baulichkeiten, entweder im Ganzen oder theilweise, ist ein Termin auf den 28. April d. J. Morgens von 9 bis 12 Uhr in dem Kretscham zu Groß-Baudis anberaumt, zu welchem mit Caution versehene Uebernehmer eingeladen werden.

Die Wahl unter den drei Mindestbietenden wird vorbehalten, und bleiben solche bis zur Genehmigung an ihre Gebote gebunden.

Die Bau-Anschläge, Zeichnungen und Licitations-Bedingungen werden im Termine vorgelegt, können aber auch schon früher bei dem Königl. Wegebaumeister Herrn Arnold zu Neumarkt eingesehen werden.

Brelau, den 31. März 1840.

Königliche Wegebau-Inspection.
Biebig.

Auktion.

Am 15ten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, soll in Nro. 1 (Ritterplatz) der Nachlaß des Kaufmann Schwarzer, bestehend in:
Uhren, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, einer eisernen Geldkasse, einer großen Waage nebst sechs Centner-Gewichten, mehreren Utensilien und Büchern,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. April 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

Es werden alle diejenigen Pfandbriefs-Inhaber, welchen am letzten Weihnachts-Termin bei hiesiger Fürstenthums-Landschaft Pfandbriefe **zum Umtausch gegen Pfandbriefe** inne behalten worden sind, hiermit aufgefordert, sich mit den ihnen dafür ertheilten Einziehungs-Scheinen und etwa dazu gehörenden Zins-Rekognitionen bald, spätestens aber in den Tagen vom 22. bis 25. April c. in hiesiger Kasse einzufinden, oder selbige einzuschicken, um dagegen gleichhaltige Pfandbriefe wieder in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 8. April 1840.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.
Gr. Stosch.

Champagner-Auktion.

Mittwoch den 15. d. Vorm. von 10 Uhr an, werde ich Albrechtsstraße in Nr. 22, für auswärtige Rechnung, eine Partie Champagner (**Asvy Duchastel**) nach Verlangen zu 5 und 10 Flaschen versteigern, worauf ich aufmerksam zu machen nicht verfehle.

Pfeiffer,
Auktions-Commissarius.

Schul- u. Pensions-Anzeige.

Nach der am 7ten d. M. stattgefundenen öffentlichen Prüfung zeige ich den geehrten Eltern, welche gesonnen sind, ihre Töchter meiner Lehranstalt anzuvertrauen, ganz ergebenst an, daß den 27. April der neue Cursus beginnen wird.

Durch die Erweiterung des Lokales können jetzt auch noch mehrere Pensionairinnen aufgenommen werden.

Breslau, den 8. April 1840.

Johannes Pietsch,
Vorsteher einer Töchterschule und Erziehungsanstalt,
am Rathhause Nr. 16, 2 Stiegen.

Etablissements-Anzeige

des **Aron Simmel** zu Neumarkt.

Einem hochgeehrten Publikum widme ich die freundliche Anzeige, daß ich hierorts am Nieder-Ringe Nr. 57 zum „grünen Baum"

eine Lederhandlung

sowohl im Ganzen, als im Ausschnitt etablirt habe.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch reelle Bedienung in guter Waare und billigen Preisen mir das volle Vertrauen eines verehrten Publikums zu erwerben.

Zuchtvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Mondschütz, Wohlauischen Kreises, ½ Meile von Wohlau, 1½ Meile von Leubus, stehen 100 Stück Mutterschafe in guten Jahren, unter denen 40 Stück zweijährige, zum Verkauf.

Tauf- u. Confirmations-Denkmünzen empfehlen in Gold und Silber billig:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Nachdem ich meine Gartenbesitzungen nebst allem Zubehör an meine Söhne, **Eduard** und **Moritz Monhaupt,** käuflich überlassen habe, danke ich allen meinen Geschäftsfreunden für das mir 33 Jahre hindurch geschenkte Vertrauen und bitte sie, dasselbe auf meine Söhne zu übertragen. — Ich selbst gedenke, mich mit Direction englischer Garten-Anlagen, zweckmäßiger Gewächshäuser u. s. w. zu beschäftigen, und ersuche diejenigen Gartenfreunde, welche von meinen in diesem Fache erworbenen praktischen Kenntnissen Gebrauch zu machen wünschen, mich gefälligst mit ihren Absichten bekannt zu machen, damit ich wegen etwaniger erforderlicher Reisen, Anfertigung von Plänen und Zeichnungen die nöthigen Anordnungen treffen kann. — Zugleich ersuche ich alle Die, welche Anforderungen an mich zu machen oder mir Zahlungen zu leisten haben, sich an meinen General-Mandatarius, Herrn Justizrath Schulze hierselbst, zu wenden.

Breslau, den 7. April 1840.

Carl Christian Monhaupt.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige, beehren wir uns, hiermit bekannt zu machen, daß wir die von unserem Vater bisher geführte **Samen- und Pflanzen-Handlung** unter der Firma:

Eduard & Moritz Monhaupt

fortführen werden, und bitten, das unserem Vater geschenkte langjährige Vertrauen geneigtest auch auf uns übergehen zu lassen, versichernd, daß wir bemüht sein werden, uns desselben in jeder Beziehung würdig zu zeigen. — Gleichzeitig erlauben wir uns, zur Vermeidung von ferneren Mißverständnissen, zu bemerken, daß unser Geschäft mit keinem andern von ähnlicher Firma in irgend einer direkten Verbindung steht, und bitten deshalb, alle resp. Aufträge ꝛc. unmittelbar an uns, unter nachstehender Firma, zu richten.

Eduard & Moritz Monhaupt,
Breslau, Gartenstraße Nr. 4.

Offene Pacht.

Meinen hierorts frequenten großen Gasthof wünsche ich an einen der Kochkunst insbesondere genau kundigen zahlungsfähigen rechtlichen Mann zu verpachten. Auf portofreie briefliche Anfragen werde ich das Nähere mittheilen.

Reichenbach in Schlesien, im April 1840.

E. Mülchen.

Verkauf und Verpachtung von Landgütern.

In Schlesien, im Großherzogthum Posen und im Königreich Polen sind mir eine ansehnliche Zahl von großen und kleinen Gütern theils zum Verkauf, theils zum Umtausch und Verpachtung übergeben worden, und empfehle ich mich zu diesem Behufe einem hochgeachteten landwirthschaftlichen Publikum.

Kempen, im April 1840.

Wolf Zobel, Agent.

Aeußerst wohlfeil

verkaufen Gleiwitzer eisernes emaillirtes Kochgeschirr, nehmen auch gebrauchtes an und geben gegen Berichtigung der neuen Emaille sofort neues:

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Tr.

☞ Kurzegasse Nr. 2, Lindenruh schräge über, sind im zweiten Stock 2 Stuben nebst 2 Alkoven Johanni zu vermiethen. Das Nähere von 7 — 8 früh u. von 1 — 2 Mittags Antonienstr. Nr. 36, 2 St. hoch vorn heraus.

Feine Glacée-Handschuhe,

hell und dunkel, für Damen à 6 und 7½ Sgr., für Herren à 7½ und 10 Sgr., en gros noch billiger; seidene und Filet-, lange und kurze Handschuhe, auch für Kinder; Handschuhhalter, Tülls, Blonden, seidene Frangen und Spitzen, Gardinen-Frangen, die neuesten Kragen, Strohhüte für erwachsene Knaben à 10 Sgr., und noch viele in mein Fach einschlagende Artikel, die ich zur gütigen Beachtung bestens empfehle.

S. Landsberger,
Nicolai-Straße Nr. 16, zu den 3 Königen, erste Etage.

Mädchen- u. Knaben-Strohhüte

in sehr schöner Facons von 4 Sgr. an bei
M. Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof,
1 Treppe.

Bekanntmachung.

Wegen Abbrechung des Lokals, mache ich einen gänzlichen Ausverkauf meines großen wohlassortirten Meubles- und Spiegel-Magazins in allen Holzarten, und um damit schneller zu räumen, offerire ich solche zu den billigsten Preisen; auch stehen noch eine große Anzahl schon gebrauchter Meubles, alterthümliche Meisterstücke und kleine Meubles für Kinder unter dem Kostenpreise zum Verkauf.

E. Renner,
Schweidnitzerstr. Nr. 25 im Kreuzhof.

Bekanntmachung.

Die von Sr. Majestät dem Könige Allergnädigst privilegirte

Neue Berliner

Hagel=Assecuranz=Gesellschaft,

welche im verwichenen Jahre für Hagelschäden die Summe von 311,853 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., **ohne alle ungesetzlichen Abzüge ihren Statuten gemäß vollständig vergütigt hat,** fährt fort, zu einer fest bestimmten, nach den gemachten Erfahrungen abgemessenen Prämie, **bei welcher unter keinen Umständen eine Nachzahlung stattfindet,** Versicherungen der Feldfrüchte gegen Hagelschaden anzunehmen; sie wird mit ihrem gegenwärtigen Fonds von 290,875 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. **und mit den einzunehmenden Prämien** in diesem Jahre für ihre Verbindlichkeiten haften.

In der Provinz Schlesien werden von den nachgenannten Agenten, bei welchen Statuten und Antragsformulare zu haben sind, Versicherungen angenommen:

1. im Regierungsbezirk Breslau:

vom Herrn **F. W. Bornhäuser** in Reichenbach,
„ „ **M. Böhm** in Brieg,
„ „ **H. Ehrlich** in Strehlen,
„ „ **S. Friedländer** in Frankenstein,
„ „ Kreissecretair **Giese** in Militsch,
„ „ **S. Guttmann** in Wartenberg,
„ „ Bürgermeister **Giersberg** in Löwen,
„ „ Ober=Amtmann **Kinzel** in Kraschen,
von Herren **Lipm. Meyer & Sohn** in Breslau,
vom Herrn **C. W. Müller** in Oels,
„ „ **Ludwig Müller** in Nimptsch,
„ „ **F. A. Nickel** in Münsterberg,
„ „ Kreissecr. **Pücher** in Striegau,
„ „ **A. J. Rauer** in Glaz,
„ „ Kreissecr. **Schönfelder** in Steinau,
„ „ **J. G. Scheder s. Sohn** in Schweidnitz,
„ „ Kreissecr. **Wielisch** in Namslau;

2. im Regierungsbezirk Liegnitz:

„ „ Kämmerer **Anders** in Hirschberg,
„ „ **A. C. Arnold** in Hoyerswerda,
„ „ **F. W. Anderhold** in Jauer,
„ „ **H. Breslauer** in Friedeberg a/O.,
„ „ Kanzlei=Assistent **Esnert** in Bolkenhayn,
„ „ Regierungs=Conducteur **Fabricius** in Rothenburg,
„ „ Kreissecr. **Fülleborn** in Lauban,
„ „ **G. Ismer** in Freistadt,
von Herren **J. G. Klocke & Söhne** in Sagan,
vom Herrn Secretair **Kitzig** in Glogau,
„ „ **J. G. Leitgebel** in Liegnitz,
„ „ Postmeister **Luchs** in Schönau,
„ „ **C. E. Müller** in Sprottau,
„ „ Lieutenant **Ohle** in Moholz bei Niesky,
„ „ **D. Schuhmann** in Grüneberg,
„ „ **F. A. Schneider** in Bunzlau;

3. im Regierungsbezirk Oppeln:

„ „ **C. E. Bittner** in Grottkau,
von Herren **Frankfurther & Kaufmann** in Cosel,
vom Herrn **R. Hentschel** in Krappitz,
„ „ landräthl. Secr. Herrmann in Gr. Strehlitz.
„ „ **C. W. Jäkel** in Neisse,
„ „ **Leopold Kern** in Ratibor,
„ „ **Fedor Muhr** in Suffetz,
„ „ **A. Proskauer** in Creutzburg,
„ „ **Joseph Pappenheim** in Tarnowitz,
„ „ Post=Cassirer **Rauch** in Gleiwitz,
„ „ **J. M. Schlesinger** in Oppeln.

Berlin, im April 1840.

Direction der neuen Berliner Hagel=Assecuranz=Gesellschaft.

Aachener und Münchener

Feuer=Versicherungs=Gesellschaft.

Kapitalgarantie 1,200,000 Thlr.
Gesammtgarantie 1,926,551 Thlr.
Versicherungskapital pro 1839 199,803,277 Thlr.

Obiges war der Geschäftsstand nach der in öffentlicher General=Versammlung am 30. März d. J. abgelegten Rechnung. Die ausführlichen Abschluß=Protokolle werden binnen kurzem bei Unterzeichnetem und sämmtlichen Agenten der Gesellschaft einzusehen sein.

Dieselbe nimmt Versicherungen auf fast alle verbrennliche Gegenstände an.

Die Prämien betragen in den meisten Fällen nur 50 pCt. von den Prämien der Gothaer Bank.

Breslau und Loßwitz, den 12. April 1840.

Die Haupt=Agenten der Provinz Schlesien.

C. G. Landeck zu Breslau.

Landrath **Kober** auf Loßwitz bei Wohlau.

Weißen Filz
zum Belegen der Hammerköpfe, statt Leder, offeriren den Herren Instrumenten=Fabrikanten in Garnituren ergebenst:
W. Heinrich und Comp.
in Breslau, am Ringe Nro. 19.

Echte Centifolien=Rosenstöcke (nicht Ausläufer), Weinsenker frühe Sorten, Johannisbeersträucher und Bäumchen, Ananas=Erdbeerpflanzen, 2jährige Spargelpflanzen, einige Rankengewächse zu Lauben und Pyramiden, Buchsbaum nach der Elle und Obstbaumwildlinge in Schocken sind zu haben. Das Nähere im Lotterie=Comtoir in Nr. 38 am Ringe.

Frischen fetten ger. Silberlachs, frischen marin. Lachs, Elbinger Neunaugen
empfiehlt:
Adolph Lehmann,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Frischen, fetten ger. Rheinlachs
empfing per Post und empfiehlt:
Adolph Lehmann,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Strohhüte eigner Fabrik!

Da ich seit vorigem Herbst eine eigne, neue **Stroh= und Modehut=Fabrik** eingerichtet, kann ich den verehrlichen Damen mit **feinen, billigen** und **dauerhaften** Strohhüten dienen. Für die **Güte** des Strohes bei künftiger Wäsche garantire ich bei allen mit meinem Fabrikstempel (F. G. und Nr.) versehenen Hüten; und glaube ich als Fabrik=Inhaberin nicht erst versichern zu dürfen: daß man bei mir zu **Fabrikpreisen** kaufen könne.

Friedericke Gräfe aus Leipzig.

G. W. Niemeyer's
früher Associé von



So eben angekommen!

Silberstahl-Kaiserfedern,

pr. Dutzend 15 Sgr.,

welche an Qualität und Billigkeit alles Aehnliche übertreffen. Es ist erfreulich, dem geehrten Publikum hiermit den Beweis geben zu können, dass der Fabrikant unermüdlich und glücklich auf Verbesserung seines Fabrikats sinnt.

Nur allein ächt zu haben in dem Haupt-Depôt für Schlesien bei Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstrasse).

Nachricht

über die Kuranstalt zu Karlsbrunn in k. k. Antheile Schlesiens.

Die Brunnen=Verwaltung zu Karlsbrunn macht in Bezug auf den, zwei Meilen von Freudenthal liegenden Kurort Karlsbrunn, in k. k. Antheile Schlesiens, hiermit bekannt:

1) Die Kurzeit beginnt am 1. Juni, von welchem Tage an die mit Eisenschlacken erwärmten **Sauerbrunn=Bäder** zubereitet werden.
2) Die bestehende und sich alljährlich eines vermehrteren Zuspruchs erfreuende **Molken=Trinkkur=Anstalt** wird auch heuer mit aller Aufmerksamkeit fortgesetzt, und es ist zu diesem Behufe die Anzahl der Melkschafe vermehrt worden.
3) Wünscht einer der Kurgäste nach der Anordnung seines Arztes sich der Kur mit **kaltem Wasser** zu unterziehen, so bietet die Lage Karlsbrunns mit dem reinsten Quellwasser auch hiezu die erwünschte Gelegenheit. Zu diesem Gebrauche ist ein Wannenbad nebst Douche mit kaltem Wasser und eine kräftigere kalte Douche in einer abgesonderten Hütte eingerichtet.
4) Alle Preise sind in Einlösungsscheinen festgesetzt. Sie bestehen für die Wohnzimmer nach Verhältniß ihrer Lage und ihres Raumes von 30, 40, 50 Kr. bis zu 1 Fl. und 1 Fl. 30 Kr. für den Tag. Die Zahlung fängt mit dem Tage an, auf welchen der Kurgast seine Ankunft bestimmt hat. Trifft derselbe drei Tage nach der bestimmten Ankunftszeit nicht ein, oder verständiget er die Brunnen=Verwaltung von seinem verspäteten Eintreffen nicht im voraus, so wird das bestellte Logis, wenn es von einem andern Kurgaste verlangt werden sollte, an diesen vergeben.
   Auf gleiche Weise sind die bekannten Preise für den Sauerbrunn, für die Bäder, Matratzen und sonstigen Gegenstände unverändert geblieben. Zu Bädern mit Schwefelleber ist bei dem Kurarzte die nöthige Schwefelleber von der besten Qualität vorhanden.
5) Die bisher mit ungetheiltem Beifalle beehrte Bedienung der Kurgäste sowohl an der table d'hôte in dem sehr geräumigen Speisesaale, als auch in den Wohnzimmern mit guten Speisen, dann gesunden östereicher und ungarischen Weinen in billig festgesetzten Preisen wird auch heuer mit aller Sorgfalt fortgesetzt werden. Für durchreisende Gäste sind Absteigequartiere vorhanden, auch ist für die Unterbringung der Wagen und durch den vollendeten Neubau eines geräumigen Stalles für die gute Unterbringung einer größeren Anzahl von Pferden gesorgt.

Die bekannte wohlthätige Wirkung der hiesigen Mineralquellen, die mit dem besten Erfolge angewendete **Molkenkur**, welche entweder für sich allein, oder in **Verbindung mit der Mineralbrunnenkur** gebraucht werden kann, die stärkenden **Sauerbrunn=Bäder** und die reinen Quellen des süßen Wassers, dann die fortgesetzte Aufmerksamkeit sowohl für die gute und billige Bedienung der Kurgäste als für ihr Vergnügen, wozu insbesondere der neuerbaute großartige Kursaal gewidmet ist, berechtigen zu der schmeichelhaften Hoffnung, daß Karlsbrunn auch in diesem Jahre mit einem zahlreichen Besuche werde beehrt werden, wobei noch bemerkt wird, daß auch die Zahl der Wohnungen seit dem vorigen Jahre bedeutend vermehrt worden ist.

Die Bestellungen ersucht man an die Brunnen=Verwaltung zu Karlsbrunn über Freudenthal in K. K. Schlesien franco zu machen.

Karlsbrunn, im April 1840.

Neumann, Verwalter.

---

50 Rtl. Belohnung.

Am 6. April 1840 ist in Reichenbach vom Gasthofe zum schwarzen Adler bis zum Frankensteiner Thore der Staatsschuldschein über 1000 Rtlr. **Nr. 39,257** *) Lit. A., wovon die Coupons bis Johanni 1840 bereits abgenommen sind, verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welcher genannten Staatsschuldschein in der Expedition der Breslauer Zeitung abgiebt, erhält obige Belohnung.

*) In der Zeitung vom 9. April steht unrichtig: Nr. 39,431.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Breslau zu meinem Domizil erwählt habe. Zur Berathung von Zahnkrankheiten, zum Einsetzen ganzer Gebisse, Garnituren und einzelner Zähne, so wie überhaupt zu allen vorkommenden Zahnoperationen bin ich in der Herrenstraße Nr. 3, 1 Stiege hoch im „Segen Gottes" täglich Morgens bis 11 und des Nachmittags von 2—5 Uhr sicher anzutreffen.

Bruck,
Königl. approb. Zahnarzt.

Herrenhüte,

à $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$ Rthlr., wasserdicht, modern und dauerhaft; feine Filzhüte für Herren von $2\frac{1}{3}$ bis 3 Rthlr.; für Knaben $1\frac{1}{6}$ Rthlr. empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

So eben empfingen wir einen Transport **ächt italienischer Strohhüte** in allen Nummern, die wir zu billigen Preisen verkaufen können.

Gebrüder Bauer,
Ring Nr. 2.

Offene Lehrlings=Stellen.

In ein hiesiges umfassendes Waaren=Geschäft kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe von guter Herkunft sogleich als Lehrling eintreten.

Auch zur **Landwirthschaft** und zur **Pharmacie,** wie für verschiedene **Künstler** und **Professionisten** werden Lehrlinge verlangt und unter sehr billigen Bedingungen untergebracht durch das

Agentur=Comtoir von S. Militsch,
Ohlauerstraße Nr. 84, erste Etage.

Bei dem Dom. Lampersdorf, Neumarktschen Kreises, wird von Johanni d. J. ab das Rindvieh verpachtet, und können sich cautionsfähige, mit guten Zeugnissen versehene Pächter am 22. April c., als am Licitations=Termin, bei dem Wirthschafts=Amt daselbst einfinden.

Demoiselles,

welche geübt in Damenputz=Arbeiten sind, finden Beschäftigung; auch werden Mädchen zum Lernen angenommen Ohlauerstraße Nr. 78 bei Lindner.

Im Zeichnen, Malen und Mosaikarbeiten ertheilet Unterricht und empfiehlt sich hiermit so wie zum Abportraitiren ergebenst Schmiedebrücke Nr. 32, drei Stiegen hoch, der Inspektor **Braun.**

Eine stille Familie wünscht zu Ostern ein Mädchen gebildeter Eltern, welches die hiesigen Schulen besuchen will, in Pension und wahrhaft mütterliche Pflege und Aufsicht zu nehmen. Das Nähere wird Herr Pastor Gerhard die Güte haben mitzutheilen.

Bier=, Wein= und Rum=Flaschen sind sehr billig zu haben bei:

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Besorgung von Zins-Coupons.

Die Beschaffung neuer Zins-Coupons zu den Warschauer Pfandbriefen für den Zeitraum von Joh. 1840 bis Joh. 1847 macht, wie im Jahre 1833, auch in diesem unsere persönliche Anwesenheit in Warschau nothwendig. Indem wir die Inhaber dieser Effekten davon benachrichtigen, ersuchen wir Diejenigen, welche uns mit ihrem gütigen Vertrauen beehren wollen, um gefällige Einhändigung ihrer Pfandbriefe, gegen ein doppelt angefertigtes, mit ihrer Namensunterschrift versehenes Verzeichniß — von denen wir Eines mit unserer Empfangs-Bescheinigung zurückgewähren — und zu welchem wir die Formulare auf unserem Comtoir verabreichen.

Breslau im April 1840.

L. Bambergs Wittwe und Söhne, Ring Nr. 7.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von alten Polnischen Pfandbriefen benachrichtigen wir hierdurch, dass die Beschaffung der neuen Couponsbogen, wie früher, durch uns besorgt wird.

Die Effecten sind mit einer doppelt angefertigten und mit Namensunterschrift versehenen Designation einzureichen, wozu zur grösseren Bequemlichkeit die Blankets auf unserem Comtoir in Empfang genommen werden können. Breslau, den 13. April 1840.

Eichborn & Comp.,
Blücherplatz Nr. 13.

Besorgung von Warschauer Pfandbrief-Coupons.

Die Beschaffung der neuen Coupons zu den alten Warschauer Pfandbriefen, deren Aushändigung in Warschau den 1. Mai c. beginnt, bin ich bereit, den resp. Pfandbriefs-Inhabern, welche mir ihre Pfandbriefe einhändigen wollen, in der kürzesten Zeit zu besorgen. Breslau, den 11. April 1840.

Adolph Goldschmidt, Ring Nr. 32.

Etablissements-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum, so wie meinen verehrten Freunden und Gönnern erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage ein

Banquier- und Geld-Wechsel-Geschäft

unter der Firma

E. Potozky

hier errichtet habe und führen werde. — Durch eine fünfzehnjährige ununterbrochene Thätigkeit in diesem Geschäftszweige habe ich mir die hinlängliche Kenntniß desselben erworben, und mit den benöthigten Fonds zum Betriebe versehen, wird es gewiß mein eifriges und angelegentliches Bemühen sein, mir das Vertrauen, dessen ich mich schon bis jetzt in der Stellung eines Geschäftsführers zu erfreuen hatte, durch Solidität und strenge Rechtlichkeit bei allen mir zu Theil werdenden gütigen Aufträgen zu erwerben und zu erhalten. — Ich bitte von meiner untenstehenden Firma geneigtest Kenntniß zu nehmen und die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung zu genehmigen. Breslau, den 9. April 1840.

E. Potozky,
Ring, Naschmarkt Nr. 50.

Rothen langrankigen steyermärkischen,
rothen langrankigen gallizischen,
rothen schlesischen und
weißen Kleesaamen,
weißen und rothen Kleesaamen-Abgang,
ächt französische buschige Luzerne,
lang- und kurzrankigen Ackerspargel,
Englischen und franz. Raigras-Saamen,
Rohan-Kartoffeln pr. Ctnr. 1 Rthlr.,
und allen noch vorräthigen Gras-Saamen
empfiehlt zu den billigsten Stadtpreisen in erprobter Keimfähigkeit zu geneigter Abnahme:

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Wasserdichte Herrenhüte, à 1⅛, 1⅓, 1½ Thlr., **feine Filzhüte** 2⅓, 2½, 3 Thlr. empfehlen:

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Tr.

☞ Sehr süßen Koch- und Back-Zucker à 4 Sgr. pr. Pfd., bei 10 Pfd. 3¾ Sgr., desgl. feinsten halbgelben à 5 Sgr., ganz weißen fein gestoßenen und gesiebten Streu-Zucker à 6 Sgr., sehr schönen beachtenswerthen harten Zucker von 6 Sgr. an, in Brodten billiger. Feine und reinschmeckende Caffee's à 7½, 8, 9 und 10 Sgr. pr. Pfd., u. bestes Content-Mehl à 6 Sgr. pr. Pfd., empfiehlt die Waaren-Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

Retour-Gelegenheit
nach Stettin über Berlin ist zu erfragen im Rautenkranz.

Gut meublirte Stuben
sind jederzeit zu vermiethen und auch zu beziehen Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

Anzeige.

Eine Wohnung von 5 Stuben (welche getheilt werden kann) ist in den 3 Kränzen Ohlauerstraße Nr. 38 im 3ten Stock zu vermiethen und zu Johanni d. J. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Bekanntmachung.

Zu dem bevorstehenden Namslauer Viehmarkt, welcher am 27. und 28. April c. abgehalten wird, bringen Unterzeichnete polnische Mast-Ochsen zum Verkauf, wozu Kauflustige ergebenst einladen:

N. Schaps Gnadenfeld und Kaftan aus Kempen.

Schöner Gartenhonig, auch Honig in Scheiben, ist Donnerstag den 16. April zu haben: Roßmarkt Nr. 10.

Ein Kutscher, der 10 Jahr lang bei einer Herrschaft als solcher konditionirt hat, und die besten Zeugnisse von seiner Dienstherrschaft aufweisen kann, sucht als solcher ein anderweitiges Unterkommen, da sein bisheriges Dienstverhältniß blos darum geendet hat, weil sein Brodherr Wagen und Pferde verkauft und deshalb seiner nicht länger bedurfte. Das Nähere Neuweltgasse Nr. 19.

Morgen, als den 15. April, werden auf dem Magdalenen-Kirchhofe, Nachmittags um 2 Uhr, eine Quantität Hohlwerke verkauft.

Eine sehr gebildete Dame, mittleren Alters, der polnischen und deutschen Sprache vollkommen gewachsen, wünscht entweder als Gesellschafterin oder Erzieherin, mehr gegen anständige Behandlung als höheres Gehalt, ein Unterkommen zu finden.

Diejenigen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen wünschen, wollen sich in frankirten Briefen an die E. S. Mittlersche Buchhandlung zu Posen wenden und dort das Nähere über deren Verhältnisse erfragen.

Meine **Damenputz-Handlung** habe ich vom blauen Hirsch, Ohlauer Straße Nr. 7, nach dem Rautenkranz Nr. 8 verlegt.

E. L. Pulvermacher.

Einem Buchhalter
ist hierorts eine Stelle nachzuweisen. Anfrage- und Adreß-Büreau.

Oblaten

in allerbester Qualität.

Amts-Oblaten in roth, das Pfd. 17½ Sgr., Brief-Oblaten in melirten Farben, das Pfd. 16 Sgr., weiß 15 Sgr., ab 5 Pfd. ½, ab 8 Pfd. 1 Pfund Rabatt, beste rothe Dinte à Quart 16 Sgr., dito schwarze erste Sorte à 6 Sgr., zweite Sorte 4 Sgr. Wiederverkäufer erhalten ab 8 Quart 25 % Rabatt; zu haben bei **J. G. Barth,**
Grenzhausgasse Nr. 2.

Ein Kapital von 8,000 Thlrn.
à 4 pCt.
jährliche Zinsen ist gegen Pupillar-Sicherheit sofort zu erheben durch das Anfrage- und Adreß-Büreau.

Eine freundliche trockene Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Alkove und Beigelaß kann von Johanni d. J. ab für den sehr billigen Miethzins von 10 Rthlr. vierteljährlich Klosterstraße Nr. 49 abgelassen werden. Näheres beim jetzigen Miether, Eingang am Wege nach der Margarethen-Mühle.

Verkaufs-Anerbieten.

Bis zum Johannis-Termin d. J. ist ein 5 Meilen von hier in einem lebhaften Handelsverkehr äußerst günstig gelegener Gerichtskretscham und resp. Gasthaus nebst bedeutender Stallung und Nebengebäuden, alles massiv, mit welchem ein Handlungslokal, Bier- und Branntweinbrennerei-Urbar nebst Ausschank und Bäckerei verbunden, sammt Aecker und Wiesewachs, einen nicht unbedeutenden Nahrungsertrage sichernd, unter den annehmbarsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht, während des obigen Zeitraums sich persönlich oder in portofreien Briefen in Breslau an den Commissionair Herrmann, Bischofstraße Nr. 7, zu wenden.

Aus der Seidenfärberei des B. Liebermann in Berlin
sind folgende Nummern angekommen:
Nr. 371. 421. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 430. 431. 433. 435. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 454.
bei **J. N. Schepp.**

Die anerkannt echten

Malz-Bonbons

für Brustkranke und Hustenleidende, so wie die billigsten Conditorei-Waaren von reinem Zucker, empfiehlt zur gütigen Beachtung: **E. Birkner**, Schmiedebrücke Nr. 33.

Chokolade,

mit Vanille, Gewürz, so wie alle Sorten Sanitäts-Chokolade, in bekannter Güte und billigen Preisen, empfiehlt die
Wiener Chokoladen-Niederlage,
Schmiedebrücke, ohnweit der Königl. Bank.

Angekommene Fremde.

Den 12. April. Drei Berge: Hr. Bank-Beamter Preacher a. Warschau. HH. Kfl. Fischer u. Krätz a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Döring a. Charlottenbrunn. Hr. Amtsrath Puchelt a. Ristitz. — Rautenkranz: Hr. Lieut. Prins a. Goldschmiede. Hr. Kunsthändler Lepke a. Dessau. Hr. Kfm. Sauter a. Strehlen. — Weiße Adler: HH. Kfl. Schack a. Berlin u. Holbl a. Bromberg. — Deutsche Haus: Fr. Dr. Fischer aus Wartenberg. Hr. Land- u. Stadt-Ger.-Rath Lemmer a. Liegnitz HH. Handlungs-Kommis Walter a. Ziegenhals u. Zobel a. Jauer. — Hotel de Silesie: Hr. Maj. v. Pannwitz a. Neisse v. 23. Inf.-Reg. — Hotel de Saxe: Hr. Landschaftsrath Dehmel a. dem Gr.-Herz. Posen. Hr. Gutsb. v. Falkenhain a. Pol.-Hammer. Hr. Kfm. Ermler a. Berlin. — Gold. Zepter: Hr. Wirthschafts-Insp. Wilde a. Mühlatschütz, Hr. Gutsb. Erhardt a. Frankenthal. — Gold. Gans: HH. Gutsb. Claußen a. Hohen-Warnekow, v. Bąkowski u. Friedrich a. Polen. Hr. Landrath v. Prittwitz a. Oels Hr. Hof-Kanzlist v. Kmosko a. Wien. Hr. Amtsrath Palm a. Grambschütz. Hr. Hptm. Graf v. Bethusi a. Berlin. Hr. Kfm. Tielsch a. Waldenburg. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Räther a. Gr.-Kniegnitz.

Privat-Logis: Hummerei Nr. 3, Hr. Gutsb. Jänke aus Karisch. Albrechtsstraße Nr. 39. Hr. Hofschauspieler Devrient a. Dresden. Hr. Weinhändler Steinelt aus Barnewald in Böhmen. Ritterplatz Nr. 8. Herr Berghptm. v. Charpentier a. Brieg. Fr. v. Blacha a. Ober-Bögendorf. Fräul. v. Gaffron a. Schreibendorf. Neumarkt Nr. 38. Frau Kriminal-Räthin Kaulfuß a. Liegnitz. Ursulinerstraße Nr. 3. Fr. Justiz-Räthin Vogel a. Lauban.

Universitäts-Sternwarte.

13. April 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	8,76	+ 7, 7	+ 2, 4	0, 4	ONO. 1°	fast heiter
" 9 Uhr.	27"	8,84	+ 8, 0	+ 6, 5	2, 2	NO. 0°	" "
Mittags 12 Uhr.	27"	8,76	+ 9, 1	+ 10 0	4, 0	NW. 18°	Wölkchen
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	8,32	+ 10, 0	+ 11, 5	3, 7	NO. 40	" "
Abends 9 Uhr.	27"	8,35	+ 9, 0	+ 6, 8	1, 4	N. 28	Federgewölk

Minimum + 1, 4 Maximum + 11, 5 (Temperatur) Oder + 7, 5